



Statistische
Rundschau
Nordrhein
Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

3
März 1989

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

41. Jahrgang · März 1989

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8903



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Der Zensus im Bergbau und Produzierenden Gewerbe 1985	95
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe 1985	110
	Industrieproduktion im Januar 1989	107
	Bauproduktion im Dezember 1988	110
Wahlen	Europawahl am 18. Juni 1989	103
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Bruttoinlandsprodukt 1988	107
Versorgung und Verbrauch	Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte 1987	116
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Februar 1989	115
Mikrozensus	Individuelle Datenverarbeitung am Beispiel des Mikrozensus	111
<hr/>		
	Tabellenteil	122
	Zahlenspiegel	128

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- · · Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Der Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985

Neben den jährlichen oder in kürzeren zeitlichen Abständen stattfindenden Erhebungen im Produzierenden Gewerbe wird mit unregelmäßiger Periodizität ein Zensus durchgeführt. Ziel des Zensus ist die Ermittlung der Wertschöpfung und in Verbindung mit den regelmäßigen Erhebungen über die Bereiche Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe die Beschreibung der Struktur des Produzierenden Gewerbes. Damit ermöglicht er tiefgehende regionale und sektorale Analysen. Einzelne Ergebnisse dieser ökonomischen Lagebeschreibung liefern Unterlagen für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und für die Berechnung der Produktionsindizes.

Nach den Jahren 1962, 1967 und 1979 erfolgte für das Berichtsjahr 1985 zum vierten Mal ein Zensus im Produzierenden Gewerbe, welcher sich jedoch von seinen Vorgängern in einigen wesentlichen Punkten unterscheidet¹⁾. Wichtigste Änderung ist, daß alle Zensusergebnisse 1985 ausgehend von bereits vorliegenden Ergebnissen anderer Erhebungen im Produzierenden Gewerbe geschätzt werden. Alternativrechnungen des Statistischen Bundesamtes belegen, daß die Angaben von Unternehmen der Kostenstrukturhebung zur Berechnung über Netto- und Bruttoproduktionswerte als Grundlage für die Schätzung dieser Wertschöpfungsgrößen bei den nicht zur Kostenstrukturhebung auskunftspflichtigen Unternehmen verwendet werden können. Diese Modellrechnungen wurden vorgenommen, um „einen Ausgleich zwischen den Interessen nach Entlastung der Auskunftspflichtigen einerseits und dem Informationsbedarf der Länder andererseits herbeizuführen“²⁾, wie es bereits in dem Gesetzgebungsverfahren zum 1. Statistikbereinigungsgesetz diskutiert worden war³⁾. Mit dem

Nachweis, daß verwertbare Zensusergebnisse – ähnlich der Qualität von tatsächlich erhobenen Angaben – durch ein Schätzverfahren geliefert werden können, wurde der Zensus von einer Erhebungsstatistik in eine reine Aufbereitungsstatistik überführt. Aus methodischer Sicht gab es keine gravierenden Bedenken mehr gegen die Aussetzung des Zensus als Erhebung mit Auskunftspflicht⁴⁾. Abweichend vom Zensus 1979 wurde 1985 auf eine Einbeziehung des Wirtschaftsbereichs Energie- und Wasserversorgung verzichtet, da alle notwendigen Daten über dessen Wertschöpfung bereits aus den Ergebnissen der für diesen Wirtschaftssektor durchgeführten Kostenstrukturhebung hervorgehen. Wegen dieser Änderung beziehen sich die nachfolgenden Ergebnisse nur auf den Bergbau, das Verarbeitende Gewerbe sowie das Baugewerbe.

Die Zensusergebnisse 1985 wurden ermittelt auf der Grundlage der Kostenstrukturhebung 1985, der Investitionserhebungen 1981 bis 1985 sowie der Monatsberichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe 1985. Kernstücke des Zensus sind die vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Kostenstrukturhebung und die von den statistischen Landesämtern bearbeitete Investitionserhebung.

Alle Unternehmen werden gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige (Wz.rev.), Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), sowie nach ihrer Beschäftigtengröße in Schichten aufgegliedert. Für die zur Kostenstrukturhebung berichtspflichtigen Unternehmen werden für jede Schicht durchschnittliche Brutto- und Nettoproduktionswerte sowie die Nettoquote, d. h. die Relation Nettoproduktionswert zu Bruttoproduktionswert errechnet. Die für Kosten-

strukturhebungsunternehmen errechneten Nettoquoten werden anschließend schichtenspezifisch auf die nicht zur Kostenstrukturhebung berichtspflichtigen Unternehmen angelegt, um aus den vorhandenen Bruttoproduktionswerten (d. h. der Summe aus Gesamtumsatz ohne Umsatzsteuer, Bestandsveränderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und selbsterstellten Anlagen) die Nettoproduktionswerte für jedes Unternehmen schätzen zu können.

Die Nettoproduktionswerte für Betriebe wurden bereits im Zensus von 1979 geschätzt. Die Berechnung und Zuordnung auf die einzelnen Betriebe erfolgt in einem besonderen Arbeitsgang, in welchem neben der Arbeitskomponente 1985 erstmalig auch die Kapitalkomponente Berücksichtigung findet. In dem Verfahren wird versucht, „möglichst viele Einzelkomponenten der Unternehmensleistung den Betrieben direkt zuzurechnen. Bei den Komponenten, die den Betrieben direkt zugeordnet werden, handelt es sich um Personalkosten, Mieten und Pachten, Abschreibungen und Verbrauchsteuern.“⁵⁾ Die direkte Zuordnung erfolgt über eine Aufteilung der Unternehmensleistung mittels Schlüsselgrößen (z. B. Beschäftigtenzahl, Umsatz, Löhne und Gehälter, Investitionen, Mieten und Pachten) sowie einer Restgröße. Gehören die Betriebe zu einem Unternehmen, welches zur Kostenstrukturhebung berichtspflichtig ist, erfolgt die Zerlegung des Nettoproduktionswertes in die einzelnen Komponenten und die Aufteilung für die Betriebe ohne Schwierigkeiten, da alle notwendigen Angaben aus der Kostenstrukturhebung ersichtlich sind. Handelt es sich um ein Unternehmen, welches nicht zur Kostenstrukturhebung berichtspflichtig ist, so müssen vor der Zerlegung noch Schätzungen bei den Per-

1) Vgl. hierzu die Darstellung von Baus, A.: Weiterentwicklung des Zensus im Produzierenden Gewerbe, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 8/1987, S. 625.

2) Baus, A.: Weiterentwicklung des Zensus ..., a.a.O., S. 627.

3) Vgl.: Gegenäußerung der Bundesregierung zur Stellungnahme des Bundesrates zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikbereinigungsgesetz), Bundesratsdrucksache 442/78 vom 10.11.1978.

4) Verordnung über die Aussetzung des Zensus im Produzierenden Gewerbe vom 8. Oktober 1985 (BGBl. I S. 1956)

5) Baus, A.: Weiterentwicklung des Zensus ..., a.a.O., S. 631

sonalkosten (gesetzliche Sozialkosten) und den Abschreibungen erfolgen. Erst dann können die Angaben auf die Betriebe aufgeteilt werden.

Ergebnisse 1985

In Nordrhein-Westfalen gab es 1985 insgesamt 8 678 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau. Diese Wirtschaftseinheiten beschäftigten 1,94 Mill. Personen, erzielten einen Umsatz von 413,3 Mrd. DM, zahlten Löhne und Gehälter von rd. 84,1 Mrd. DM und investierten rd. 16,8 Mrd. DM. Für diese Unternehmen wurden Brutto- und Nettoproduktionswerte in Höhe von rd. 415,2 Mrd. DM bzw. rd. 187,3 Mrd. DM errechnet. (Siehe Tabellen Seite 122 f. und Seite 124 f.)

Die größte Hauptgruppe innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau) war 1985 das Investitionsgüter produzierende Ge-

werbe. In diesem Wirtschaftsbereich gab es 4 176 Unternehmen (48,1 %) mit 798 364 Beschäftigten (41,1 %). Sie erwirtschafteten 35,2 % des Nettoproduktionswertes des gesamten Verarbeitenden Gewerbes. In dieser Hauptgruppe wurden rd. 34,2 Mrd. DM an Löhnen und Gehältern (40,7 %) gezahlt und mit rd. 4,9 Mrd. DM (29,5 %) aller Investitionen getätigt. Die größten Anteile innerhalb dieser Hauptgruppe hatten der Maschinenbau, die Elektrotechnik sowie der Straßenfahrzeugbau. Diese drei Wirtschaftszweige umfaßten hier gut die Hälfte der Unternehmen (53,3 %) sowie jeweils etwa zwei Drittel der Beschäftigten (66,6 %), des Nettoproduktionswertes (67,3 %), der Löhne und Gehälter (67,6 %) und der Investitionen (66,3 %).

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe folgte mit Anteilen von 14,3 % an den Unternehmen (1 240), 28,8 % an den Beschäftigten

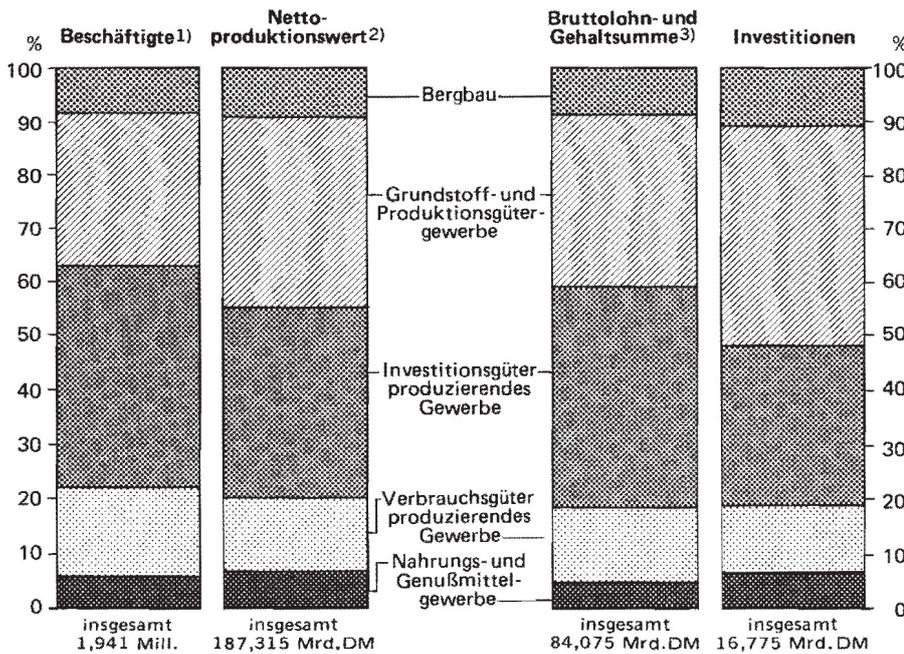
(558 444), 35,6 % am Nettoproduktionswert (rd. 66,6 Mrd. DM), 32,1 % an der Bruttolohn- und -gehaltsumme (rd. 27,0 Mrd. DM) sowie 41,5 % (rd. 7,0 Mrd. DM) an den Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Bergbau. Innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes hatte die chemische Industrie eine überragende Bedeutung. Sie stellte 36,4 % der Beschäftigten, 45,4 % des Nettoproduktionswertes, 41,2 % der Bruttolohn- und -gehaltsumme und 32,5 % der Investitionen dieser Hauptgruppe bei einem Anteil von nur 23,1 % der Unternehmen.

Dem Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe – zu dem unter anderem die Holzverarbeitung, das Textil- und das Bekleidungs-gewerbe sowie die Herstellung von Kunststoffwaren gehören – waren 1985 Anteile von 29,9 % an den Unternehmen (2 593), 16,4 % an den Beschäftigten (317 690), 13,4 % am Nettoproduktionswert (rd. 25,0 Mrd. DM), 13,8 % an den Löhnen und Gehältern (rd. 11,6 Mrd. DM) und 12,4 % an den Investitionen (rd. 2,1 Mrd. DM) zuzuordnen. Die vier genannten Wirtschaftszweige trugen mit Anteilen von 72,3 % an den Unternehmen, 70,7 % an den Beschäftigten, 68,2 % am Nettoproduktionswert, 68,0 % an der Bruttolohn- und -gehaltsumme und 63,6 % an den Investitionen wesentlich zum Ergebnis dieser Hauptgruppe bei.

Die Unternehmen des Bergbaus beschäftigten 1985 insgesamt 160 287 Personen (8,3 %), die eine Bruttolohn- und -gehaltsumme von rd. 7,3 Mrd. DM (8,7 %) erhielten und einen Nettoproduktionswert von rd. 17,1 Mrd. DM (9,1 %) erwirtschafteten. Das Investitionsvolumen umfaßte rd. 1,7 Mrd. DM (10,4 %).

Auf die kleinste Hauptgruppe – das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe – entfielen 5,5 % der Beschäftigten (106 374 Personen), 6,8 % des Nettoproduktionswertes (rd. 12,7 Mrd. DM), 4,7 % der Löhne und Gehälter (rd. 3,9 Mrd. DM) sowie 6,2 % der Investitionen (rd. 1,0 Mrd. DM).

Beschäftigte, Nettoproduktionswert, Löhne und Gehälter sowie Investitionen der Unternehmen 1985



1) ohne Heimarbeiter, 2) ohne Umsatzsteuer, 3) ohne Heimarbeiterlohn

Veränderungen bei ausgewählten Merkmalen in den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau 1985 gegenüber 1979

Bergbau



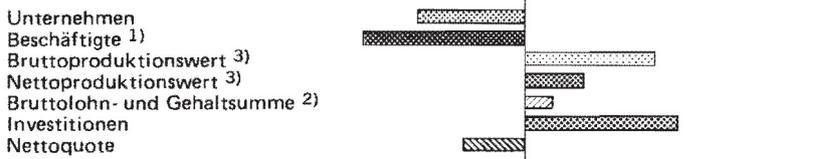
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe



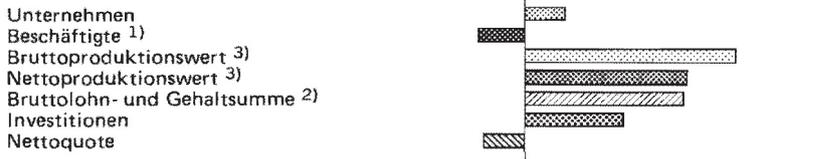
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe



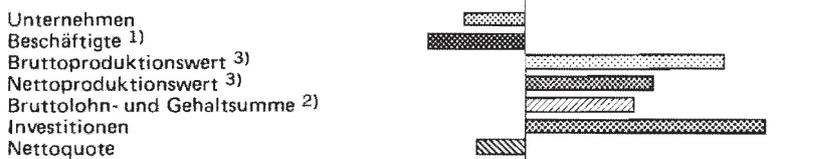
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe



Nahrungs- und Genußmittelgewerbe



Verarbeitendes Gewerbe insgesamt (einschl. Bergbau)



1) ohne Heimarbeiter
2) ohne Heimarbeiterlöhne
3) ohne Umsatzsteuer

Vergleich der Zensen 1985 und 1979

Trotz unterschiedlicher methodischer Ansätze läßt eine Gegenüberstellung der Zensen 1979 und 1985 wirtschaftliche Strukturveränderungen erkennen. Die Erhebungsmerkmale und die Wertschöpfung lassen unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Hauptgruppen deutlich werden. (Siehe Tabelle Seite 124 f.)

1985 gab es im nordrhein-westfälischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 8 678 Unternehmen rd. 8 % weniger als 1979. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gab es 5,0 % weniger Unternehmen, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe betrug das Minus 9,5 %, und das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe verzeichnete sogar einen Rückgang um 14,5 %. Einen Unternehmenszuwachs konnte dagegen das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 5,0 % vorweisen, bei einem Anteil am gesamten Verarbeitenden Gewerbe von nur 7,6 % (1979: 6,6 %). Gegenüber 1979 wies auch der Bergbau im Zensusjahr 1985 eine höhere Unternehmenszahl auf.

Der zeitliche Vergleich zeigt bei den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, daß sich die Zahl der tätigen Personen um rd. 291 000 (13,0 %) von rd. 2,2 Mill. auf rd. 1,9 Mill. verringert hat. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe fiel von 237 (1979) auf 224 (-5,5 %). Während der stark exportabhängige Investitionsgütersektor seinen Beschäftigtenanteil – trotz Abnahme der Beschäftigung um 8,4 % auf 798 364 Personen – von 39,1 % (1979) auf 41,1 % steigern konnte, mußten die beiden nächstgrößeren Hauptgruppen zum Teil deutliche Einbußen hinnehmen. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sank die Anzahl

der Beschäftigten um 15,9 % auf 558 444 tätige Personen im Jahr 1985; damit lag der Anteil am Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau) bei 28,8 % (1979: 29,8 %). Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (Anteil 1979: 18,1 %, 1985: 16,4 %) reduzierte die Zahl der Beschäftigten sogar um 21,6 % auf 317 690. Die Beschäftigtenanteile im Bergbau und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verzeichneten einen geringfügigen Zuwachs um 0,3 bzw. 0,4 Prozentpunkte. Effektiv wurden 1985 im Bergbau 9,8 % und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 6,1 % weniger Personen beschäftigt.

Die Bruttolohn- und -gehaltsumme, welche von den Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe an ihre Arbeitnehmer gezahlt wurde, stieg von 1979 bis 1985 um 14,1 % auf rd. 84,1 Mrd. DM an (ohne Arbeitgeberanteile zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung). Jede in diesen Wirtschaftsbereichen tätige Person erhielt 1985 im Durchschnitt 43 312 DM gegenüber 33 022 DM im Jahr 1979 (+31,2 %). (Siehe Tabelle Seite 122.)

1985 wurden – wie auch schon 1979 – die höchsten durchschnittlichen Jahreslöhne und -gehälter im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe gezahlt. In dieser Hauptgruppe lag die Steigerung der Entgelte mit +33,2 % gegenüber 1979 über dem vergleichbaren Ergebnis des gesamten Verarbeitenden Gewerbes. Die höchsten Verdienste wurden hier 1985 gezahlt in der Mineralölverarbeitung mit 60 042 DM (+47,4 % gegenüber 1979), in der NE-Metallerzeugung und den NE-Metallhalbzeugwerken mit 45 207 DM (+29,0 %), in der chemischen Industrie mit 54 754 DM (+35,7 %) sowie in der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung mit 46 517 DM (+26,6 %). Diese vier Wirtschaftszweige zusammen erreichten 1985 bereits einen Anteil von 51,4 % (1979: 46,0 %) an der

Lohn- und Gehaltsumme des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sowie Anteile von 16,5 % (1985) bzw. 15,0 % (1979) an der Lohn- und Gehaltsumme des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes.

Im Bergbau wurden 1985 je Beschäftigten 45 460 DM gegenüber 34 557 DM im Jahr 1979 (+31,6 %) gezahlt. Damit lag die durchschnittliche Bezahlung ebenfalls über dem Durchschnitt des gesamten Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau in Nordrhein-Westfalen.

Während das Investitionsgüter produzierende Gewerbe 1979 mit durchschnittlichen Löhnen und Gehältern je Beschäftigten von 33 146 DM noch knapp über dem Gesamtdurchschnitt lag (+0,4 %), blieb diese Hauptgruppe 1985 um 1,1 % dahinter zurück. Von den Wirtschaftszweigen zahlten 1985 der Stahl- und Leichtmetallbau sowie Schienenfahrzeugbau 48 264 DM (+30,0 %), der Straßenfahrzeugbau, 45 629 DM (+34,8 %) und der Maschinenbau 44 924 DM (+27,5 %) je Beschäftigten.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe lag 1985 mit einer durchschnittlichen Lohn- und Gehaltsum-

me von 36 599 DM je Beschäftigten ebenso wie 1979 (27 835 DM) unter dem Durchschnitt, welcher um 15,5 % (1979: 15,7 %) verfehlt wurde. In dieser Hauptgruppe wurde nur bei der Herstellung und Verarbeitung von Glas mit 44 004 DM (1985) ein überdurchschnittliches Einkommen gezahlt.

Nettoproduktionswert je Beschäftigten

Nominale Preissteigerungen und Produktivitätserhöhungen tragen zu einem Anstieg des Nettoproduktionswertes je Beschäftigten bei. Der in jeweiligen Preisen ausgedrückte Nettoproduktionswert je Beschäftigten stieg im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 71 778 DM im Jahr 1979 auf 96 497 DM im Jahr 1985 an. Dies bedeutet eine Steigerung um +34,4 %. Die Nettoleistung wuchs damit etwas stärker als die Bruttolohn- und -gehaltsumme je Beschäftigten, was auf eine Verschiebung der Verteilungsrelation zu Ungunsten der Einkommen aus unselbständiger Arbeit hindeutet.

Beim Nettoproduktionswert je Beschäftigten liegt, genau wie bei den Bruttolöhnen- und -gehältern, das

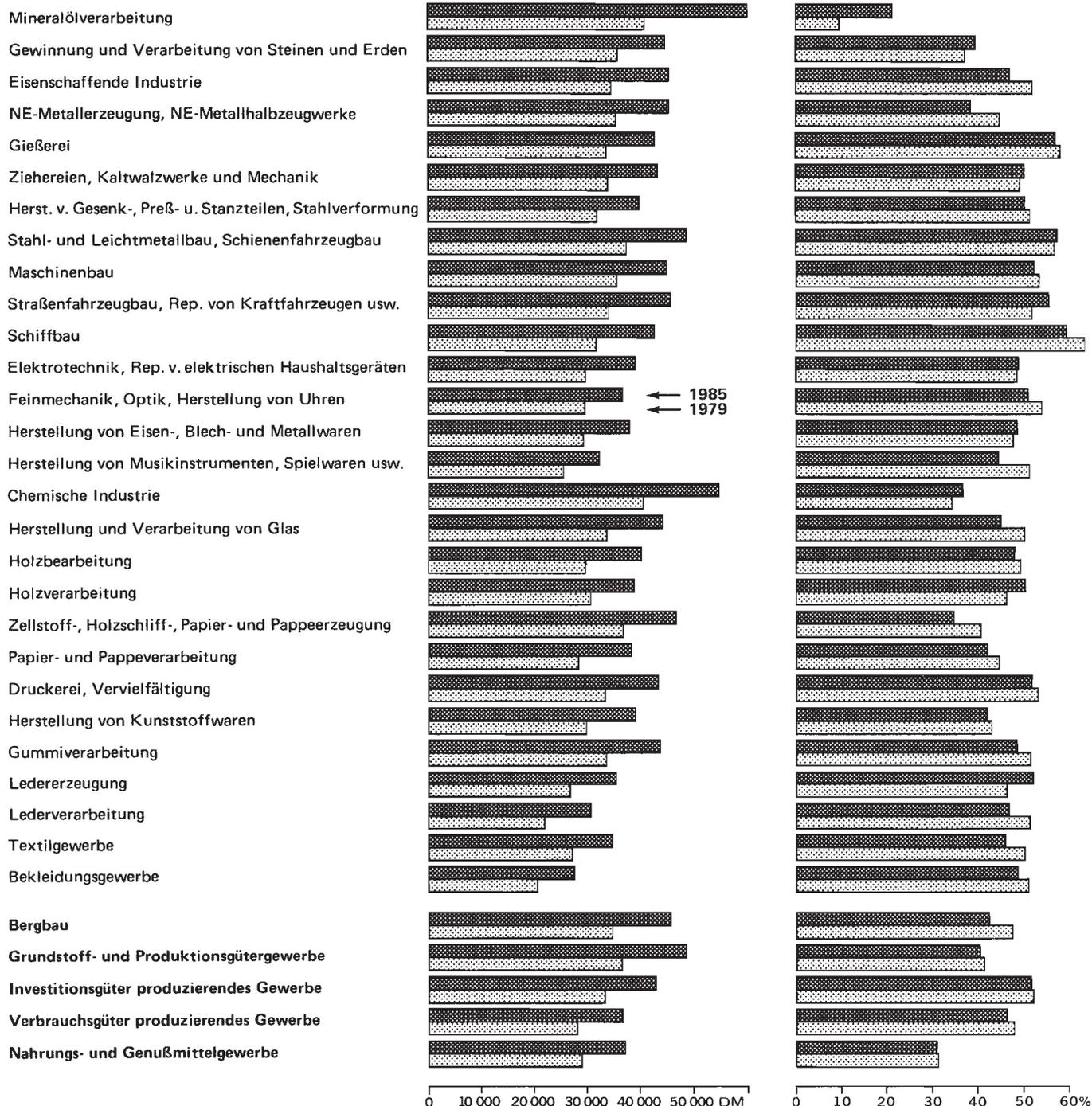
Beschäftigte und Nettoproduktionswert in den Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes 1979 und 1985 nach Hauptgruppen						
Hauptgruppe	Beschäftigte ¹⁾			Nettoproduktionswert ²⁾		
	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
	%		%-Punkte	%		%-Punkte
Bergbau	8,0	8,3	+0,3	8,0	9,1	+1,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	29,8	28,8	-1,0	36,2	35,6	-0,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	39,1	41,1	+2,0	34,6	35,2	+0,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	18,1	16,4	-1,7	14,6	13,4	-1,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	5,1	5,5	+0,4	6,5	6,8	+0,3
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	100	100	x	100	100	x

1) ohne Heimarbeiter – 2) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
von ausgewählten Wirtschaftszweigen:

**Lohn- und Gehaltssumme¹⁾
je Beschäftigten²⁾
1985**

**Verhältnis
der Lohn- und Gehaltssumme¹⁾
zum Nettoproduktionswert³⁾**



1) ohne Heimarbeiterlohn
2) ohne Heimarbeiter
3) ohne Umsatzsteuer

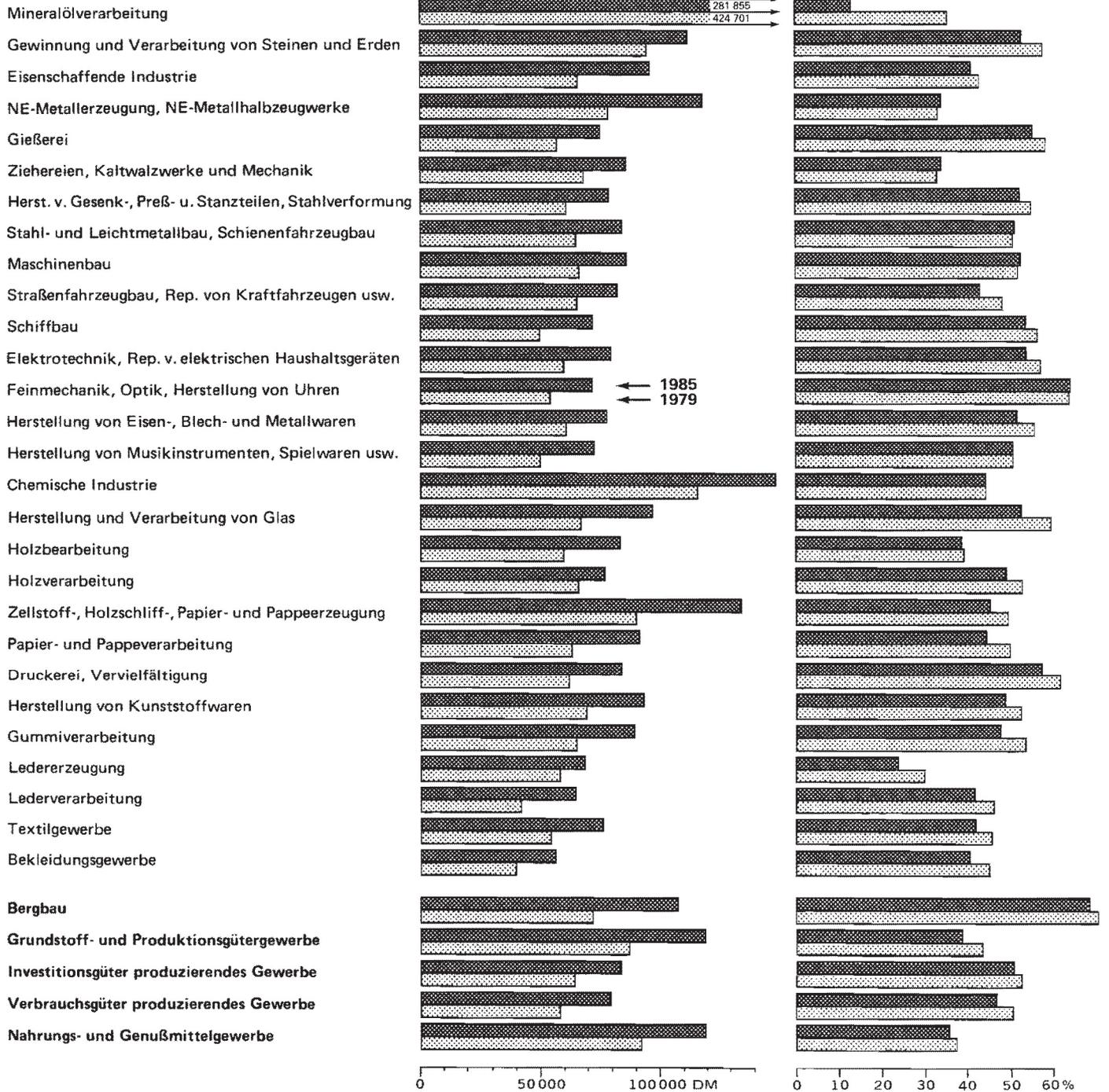
Durchschnitt 1979: 33022 DM
Durchschnitt 1985: 43312 DM

Durchschnitt 1979: 46,0%
Durchschnitt 1985: 44,9%

Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
von ausgewählten Wirtschaftszweigen:

**Nettoproduktionswert³⁾
je Beschäftigten²⁾
1985**

**Anteil
des Nettoproduktionswertes³⁾
am Bruttoproduktionswert³⁾**



Durchschnitt 1979: 71 778 DM
Durchschnitt 1985: 96 497 DM

Durchschnitt 1979: 48,4 %
Durchschnitt 1985: 45,1 %

2) ohne Heimarbeiter
3) ohne Umsatzsteuer

Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 1985 mit 119 249 DM an der Spitze (1979: 87 382 DM; +36,5%). Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftszweige dieser Hauptgruppe, so ist bei der Holzbearbeitung, der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie den Ziehereien und Kaltwalzwerken zwar eine Abnahme des absoluten Nettoproduktionswertes festzustellen. Da aber der Beschäftigtenabbau in diesen Wirtschaftszweigen 1985 gegenüber 1979 noch stärker war, erhöhte sich die Nettoleistung je Beschäftigten, und zwar um +40,1 % auf 83 365 DM (1979: 59 522 DM) bei der Holzbearbeitung, um +18,1 % auf 112 149 DM (94 937 DM) in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden und um +25,8 % auf 85 522 DM (68 003 DM) bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken. Die chemische Industrie erzielte 1985 einen Nettoproduktionswert von 148 728 DM je Beschäftigten (1979: 116 481 DM). Sie lag damit um +54,1 % über dem Gesamtdurchschnitt des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Einen höheren Nettoproduktionswert je Beschäftigten als 100 000 DM erreichten auch die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung (134 290 DM, +48,9 %) sowie die NE-Metallerzeugung und NE-Metallhalbzeugwerke (117 835 DM, +50,6 %). Eine Sonderstellung nimmt die Mineralölverarbeitung ein. Dieser Wirtschaftszweig benötigt für die Produktion seiner Güter verhältnismäßig wenig Personal und gehört verstärkt zu den kapitalintensiven Wirtschaftsbereichen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau. Somit lag in der Mineralölverarbeitung der Nettoproduktionswert je Beschäftigtem hoch über dem Durchschnitt und übertraf sowohl 1979 als auch 1985 die entsprechenden Werte der übrigen Wirtschaftszweige bei weitem. Über der durchschnittlichen Nettoleistung im gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag mit einem Nettoproduktionswert von 119 024 DM je Beschäftigten auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.

Bei der Bewertung der Nettoleistung muß man aber berücksichtigen, daß diese Hauptgruppe mit hohen Verbrauchsteueranteilen (insbesondere in der Tabakverarbeitung) belastet ist.

Ebenso erreichte der Bergbau mit einem Nettoproduktionswert je Beschäftigten von 106 737 DM (1979: 72 255 DM) einen über dem Gesamtdurchschnitt liegenden Wert. Dagegen ergaben sich im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe unterdurchschnittliche Werte, obwohl auch hier Steigerungen zwischen +25,7 % im Straßenfahrzeugbau und +32,1 % in der Feinmechanik, Optik und Herstellung von Uhren zu verzeichnen waren. Die drei von der Beschäftigtenzahl her größten Wirtschaftszweige im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe erwirtschafteten 1985 pro Kopf eine Nettoleistung von 85 837 DM (Maschinenbau), 77 575 DM (Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren) und 79 853 DM (Elektrotechnik). Gegenüber dem Zensusjahr 1979 wurden Steigerungen von +30,1 %, +27,8 % bzw. +30,9 % erzielt.

Den geringsten Nettoproduktionswert je Beschäftigten wies das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe auf. Mit durchschnittlich 78 831 DM (1985) lag hier der Wert um 18,3 % unter dem Durchschnitt des gesamten Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Auch in dieser Hauptgruppe haben drei Wirtschaftszweige, in absoluten Zahlen gesehen, nicht die Höhe der Nettoproduktionswerte des Jahres 1979 erzielt. Dabei handelt es sich um die Herstellung und Verarbeitung von Glas mit einem absoluten Nettoproduktionswert von rd. 1,4 Mrd. DM im Jahre 1985 gegenüber rd. 1,6 Mrd. DM 1979, die Holzverarbeitung mit rd. 4,4 Mrd. DM (1985) gegenüber rd. 5,0 Mrd. DM (1979) und das Bekleidungsgewerbe (1985 rd. 2,7 Mrd. DM; 1979 rd. 2,8 Mrd. DM). Bei dem Nettoproduktionswert je Beschäftigten ergaben sich positive Entwicklungen, auch hier mit Beeinflußung durch eine geringere Zahl an beschäftigten Personen. In der Herstellung

und Verarbeitung von Glas stieg der Nettoproduktionswert um 46,1 % auf 97 341 DM, in der Holzverarbeitung um 16,7 % auf 77 113 DM und im Bekleidungsgewerbe um 40,3 % auf 55 610 DM.

Nettoquote

Das Verhältnis der eigenen Nettoleistung zum erzielten Produktionserlös wird durch die Nettoquote belegt, die dem Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert entspricht. Angebotsorientierte Produktionsbedingungen spiegeln sich in diesem Wirtschaftsindikator wider, wie z. B. eine Änderung in den Produktionsverfahren und -programmen. Auch können bei der immer mehr zunehmenden Spezialisierung Produktionsauslagerungen vorgenommen oder aber mehr Teile fremdbezogen werden. Bei gleichbleibendem Ausstoß würde in diesem Fall ein Bezug fremder Teile die Vorleistungsquote erhöhen. Durch solche Produktionsverlagerungen bzw. Fremdbezüge hat das Unternehmen häufig Kostenvorteile oder größere Rationalisierungsmöglichkeiten. In die Berechnung der Nettoquote werden auch die Input- und Output-Preise einbezogen. Stiegen bei unverändertem Produktionsprogramm die Input-Preise stärker als die Output-Preise, würde der Wert des Inputs relativ zum Produktionswert und zum Erlös zunehmen. Die Nettoquote würde dadurch abnehmen⁶⁾.

Von 1979 bis 1985 sank die Nettoquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 48,4 % auf 45,1 %. Die stärkste Abnahme verzeichnete das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit einem Rückgang von 43,6 % (1979) auf 39,0 % (1985). Außer in der NE-Metallerzeugung und den NE-

6) Wartenberg, E.: „Ergebnisse des Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für das Jahr 1979“, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 12/1982, S. 897.

Metallhalbzeugwerken sowie in den Ziehereien und Kaltwalzwerken nahm die Nettoquote in allen Wirtschaftszweigen dieser Hauptgruppe ab, wobei die Abnahme im größten Wirtschaftszweig, der chemischen Industrie, nur unwesentlich war. Das 1985 noch hohe Preisniveau für Energie und Energieerzeugnisse dürfte wohl durch die Erhöhung der Vorleistungen dafür verantwortlich sein, daß die Nettoquote in den Wirtschaftszweigen mit hohem Brenn- und Treibstoffeinsatz sowie Energieverbrauch abgesunken ist; so in der eisenschaffenden Industrie auf 40,4% (1979: 42,7%), der Gießereiindustrie auf 54,8% (58,0%), der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden auf 52,5% (57,6%), der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung auf 45,1% (49,7%) und der Gummiverarbeitung auf jetzt 47,6% (53,4%).

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe betrug die Nettoquote 1985 50,6% gegenüber vorher 52,6%. Innerhalb dieser Hauptgruppe überwog die Abnahme der Nettoquoten. Während der Maschinenbau 1979 eine Nettoquote von 51,7% hatte, die auf 52,3% im Jahr 1985 stieg, hat der Straßenfahrzeugbau eine Abnahme von 48,1% auf 42,9% zu verzeichnen. Die absoluten Werte in diesem Wirtschaftszweig sind von 1979 auf 1985 kräftig gestiegen; der Nettoproduktionswert um +26,5% und der Bruttoproduktionswert um +41,9%. Der Straßenfahrzeugbau ist ein Wirtschaftszweig, der stark von fremdbezogenen Teilen abhängig ist. Der Stahl- und Leichtmetallbau sowie Schienenfahrzeugbau und die Feinmechanik, Optik sowie Herstellung von Uhren haben eine nahezu unveränderte Nettoquote gegenüber 1979 (1979: 50,5% bzw. 63,5%, 1985: 50,7% bzw. 63,6%). Die übrigen Wirtschaftszweige erfuhren einen Rückgang.

Analog zu den anderen Hauptgruppen sank die Nettoquote auch im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ab. Mit 46,5% im Jahr 1985 lag sie deutlich unter dem Wert von 1979 (50,7%). Unter den von der Anzahl der Unternehmen her am stärksten besetzten Wirtschaftszweigen hatte

Investitionsquote

Das Verhältnis der jährlich getätigten Bruttoanlageinvestitionen zum Nettoproduktionswert wird als Investitionsquote bezeichnet. Diese Investitionsquote betrug bei den Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Ge-

Verhältnis der Investitionen sowie der Brutto-lohn- und -gehaltsumme zum Nettoproduktionswert in den Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes 1979 und 1985 nach Hauptgruppen						
Hauptgruppe	Verhältnis der Investitionen zum Nettoproduktionswert ¹⁾			Verhältnis der Brutto-lohn- und -gehaltsumme ²⁾ zum Nettoproduktionswert ¹⁾		
	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte
Bergbau	9,8	10,2	+0,4	47,8	42,6	-5,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	9,0	10,5	+1,5	41,6	40,6	-1,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	6,5	7,5	+1,0	52,1	51,9	-0,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	7,4	8,3	+0,9	48,2	46,4	-1,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	8,8	8,2	-0,6	31,3	31,1	-0,2
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	8,0	9,0	-1,0	46,0	44,9	-1,1

1) ohne Umsatzsteuer - 2) ohne Heimarbeiterlöhne - - - Quelle: Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

die Holzverarbeitung einen Rückgang von 52,3% auf 49,2% im Jahr 1985 zu verzeichnen. Das Bekleidungs-gewerbe und das Textilgewerbe verzeichneten noch stärkere Einbußen (1985: 40,5% bzw. 41,7%) gegenüber den Quoten 1979 (45,1% bzw. 45,6%). Im Bereich Druckerei, Herstellung von Vervielfältigungen wurde die Nettoquote von 61,7% auf 57,3 gedrückt, während in der Herstellung von Kunststoffwaren die Nettoquote auf 48,6% fiel (1979: 52,4%).

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verringerte sich die Nettoquote von 37,7% auf 35,7% im Jahr 1985 und im Bergbau von 70,6% auf 68,4%.

werbe Nordrhein-Westfalens 1979 8,0% und stieg 1985 auf 9,0%. In den einzelnen Hauptgruppen sind Veränderungen der Investitionsquote 1985 gegenüber 1979 zwischen +0,4 Prozentpunkten (Bergbau) und +1,5 Prozentpunkten (Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe) zu verzeichnen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ist ein Rückgang der Investitionsquote um -0,6 Prozentpunkte zu registrieren. Dieser Rückgang im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe bedeutet aber nicht, daß in diesem Gewerbe weniger investiert wurde. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe steigerte seine Investitionen von nominal rd. 922 Mill. DM (1979) um 12,5% auf rd. 1037 Mill. DM. ■

Europawahl am 18. Juni 1989

Die dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament wird in den nunmehr zwölf Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft in der Zeitspanne vom 15. bis zum 18. Juni 1989 (Donnerstag morgen bis Sonntag abend) stattfinden. Für die Bundesrepublik Deutschland ist, wie üblich, der Sonntag (18. Juni) als Wahltag vorgesehen.

Seit der letzten Europawahl (14. – 17. Juni 1984) sind zwei Mitgliedstaaten neu in die Gemeinschaft aufgenommen worden: Spanien und Portugal am 1. Januar 1986. Infolgedessen hat sich die Zahl der Abgeordneten im Europäischen Parlament von 434 auf 518 erhöht. Die Sitzzahlen der übrigen EG-Länder sind unverändert geblieben.

Die Chronologie des allmählichen Zusammenschlusses Europas wird durch die folgenden Ereignisse skizziert:

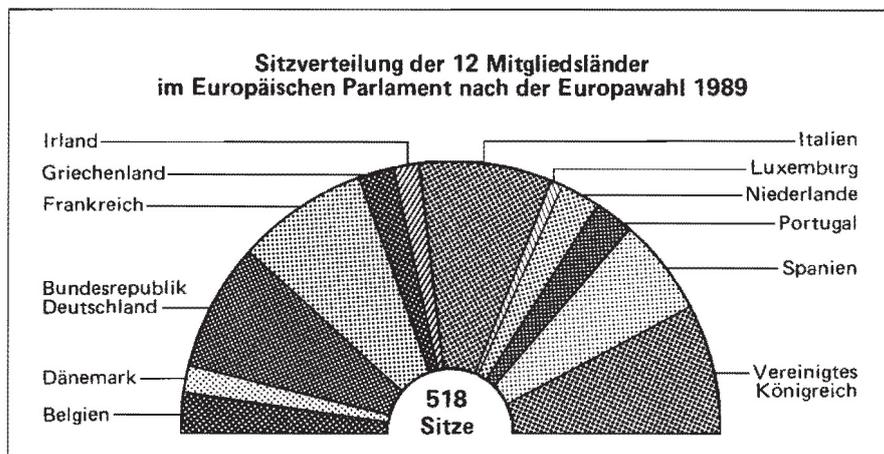
1951 Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) durch die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien und die drei „Benelux“-Staaten. Die Versammlung umfaßt 78 Mitglieder.

1957 Abschluß der Römischen Verträge für Euratom und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)

1958 Bildung der Gemeinsamen Versammlung für Montanunion, Euratom und EWG (142 Mitglieder)

1967 Zusammenführung der Organe von Montanunion, Euratom und EWG zur Europäischen Gemeinschaft (EG) im Rat, im Parlament und in der Kommission

1973 EG-Beitritt von Dänemark, Großbritannien und Irland (insgesamt 198 Abgeordnete)



Mitgliedland	Sitze nach der Europawahl		
	1979	1984	1989
Belgien	24	24	24
Dänemark	16	16	16
Bundesrepublik Deutschland	81	81	81
Frankreich	81	81	81
Griechenland	x	24	24
Irland	15	15	15
Italien	81	81	81
Luxemburg	6	6	6
Niederlande	25	25	25
Portugal	x	x	24
Spanien	x	x	60
Vereinigtes Königreich	81	81	81
Insgesamt	410	434	518

1979 Erste Direktwahl zum Europäischen Parlament der neun Mitgliedstaaten (insgesamt 410 Abgeordnete)

1981 EG-Beitritt von Griechenland (zusätzlich 24 Abgeordnete)

1984 Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament der zehn Mitgliedstaaten (insgesamt 434 Abgeordnete)

1986 EG-Beitritt von Portugal und Spanien (zusätzlich 24 bzw. 60 Abgeordnete)

1989 Dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament der zwölf Mitgliedstaaten (insgesamt 518 Abgeordnete)

Rechtsgrundlagen

Die in den zurückliegenden Jahren immer wieder aufgegriffenen Initiativen zur Vereinheitlichung der Wahlrechtsgrundlagen und damit des Wahlverfahrens auf europäischer Ebene sind bislang erfolglos geblieben. Infolgedessen gelten immer noch – auf der Basis des europäischen Grundsatzaktes von 1976 zur Einführung der Direktwahl des Europaparlaments – die inzwischen zwölf nationalen Wahlgesetze der Mitgliedstaaten.

Die wichtigsten Rechtsgrundlagen für die Durchführung der Europawahlen in der Bundesrepublik Deutschland sind:

- Das Zustimmungsgesetz zu dem Beschluß und Akt des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 20. September 1976 zur Einführung allgemeiner unmittelbarer Wahlen der Abgeordneten der Versammlung vom 4. August 1977 (BGBl. II S. 733),
- die Zustimmungsgesetze betreffend die Beitritte Griechenlands vom 14. März 1980 (BGBl. II S. 229), des Königreichs Spanien und der Portugiesischen Republik vom 6. Dezember 1986 (BGBl. II S. 1249),
- das Europawahlgesetz (EuWG) vom 16. Juni 1978 (BGBl. I S. 709), zuletzt geändert durch Gesetz vom 30. März 1988 (BGBl. I S. 502),
- die Europawahlordnung (EuWO) vom 27. Juli 1988 (BGBl. I S. 1453),
- das Bundeswahlgesetz (BWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. September 1975 (BGBl. I S. 2325), zuletzt geändert durch Gesetz vom 8. März 1985 (BGBl. I S. 521); für die Europawahl 1989 wird das Gesetz in der Fassung des Achten Änderungsgesetzes anzuwenden sein.

Wahlberechtigung und Wählbarkeit

Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das Wahlrecht zum Deutschen Bundestag haben, ferner – wie schon bei der Europawahl 1984 – alle sog. EG-Deutschen, die am Wahltag seit mindestens drei Monaten in den europäischen Gebieten der übrigen EG-Mitgliedstaaten eine Wohnung haben oder sich sonst gewöhnlich aufhalten. Nach der jüngsten Novelle des Europawahlgesetzes werden – analog zu

der im Bundeswahlgesetz 1985 getroffenen Regelung – auch diejenigen Deutschen im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes wahlberechtigt sein, die am Wahltag entweder in den Gebieten der übrigen 20 Mitgliedstaaten des Europarates (sog. „Europaratslösung“)¹⁾ oder nicht länger als 10 Jahre in einem anderen Staat leben (sog. „Fristenlösung“), sofern sie vor ihrem Wegzug mindestens drei Monate ununterbrochen im Wahlgebiet gewohnt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und – bei der Europaratslösung – das Wahlgebiet erst nach dem 23. Mai 1949 verlassen haben.

Nicht wahlberechtigt sind alle Nichtdeutschen, auch nicht die im Wahlgebiet ansässigen sog. EG-Ausländer.

Für die Wählbarkeit zum Europäischen Parlament gelten die Bestimmungen des Bundeswahlrechts: Demnach ist jeder (seit mindestens einem Jahr) Deutsche, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, grundsätzlich wählbar.

Wahlsystem

Das Europäische Parlament wird nach den Grundsätzen der reinen Verhältniswahl mit (starrten) Listen gewählt. Erstmals wird – wie schon bei der Bundestagswahl 1987 – die Sitzverteilung nicht mehr nach dem Höchstzahlverfahren d'Hondt, sondern nach dem Verfahren der mathematischen Proportion (sog. Hare-Niemeyer-System) errechnet.

Jeder Wähler hat nur eine Stimme. Die Kandidatenlisten können entweder für die einzelnen Bundesländer (Landeslisten) oder als gemeinsame

Listen für alle Bundesländer (Bundeslisten) aufgestellt werden. Neben jedem Listenbewerber kann ein Ersatzbewerber aufgeführt werden. Ein Bewerber auf einer Landesliste kann auch noch als Bewerber in einer anderen Landesliste derselben Partei oder sonstigen politischen Vereinigung oder auch auf seiner Landesliste zugleich als Ersatzbewerber benannt werden. Bewerber, die auf zwei Landeslisten gewählt sind, werden nur auf der Liste, in der sie an früherer Stelle benannt sind, berücksichtigt.

Von der Sitzzuteilung sind solche Parteien oder sonstigen politischen Vereinigungen ausgeschlossen, die nicht mindestens 5 % der im Wahlgebiet abgegebenen Stimmen erreicht haben (Sperrklausel).

Aufgrund des reinen Verhältniswahlsystems gibt es bei der Europawahl keine besonderen Wahlkreise (für Direktkandidaten). Oberhalb des Flächenrasters der knapp 15 000 Wahlbezirke (Wahllokale) in Nordrhein-Westfalen bilden die 54 Kreise und kreisfreien Städte als regionale Wahlseinheiten den organisatorischen Rahmen für das Wahlgesehehen und die Ergebnisfeststellung.

Wahlergebnisse

Die Ergebnisse einer jeden Wahl, die bekanntlich aufgrund der von den Wählern abgegebenen gültigen Stimmen für die verschiedenen Parteien, Wählergruppen oder Einzelbewerber rechnerisch ermittelt werden, werden indirekt auch von denjenigen Wahlberechtigten beeinflusst, die sich zur Stimmabgabe nicht entschließen können und damit das Feld den anderen, den Wahl-Aktiven, überlassen.

Wenn man davon ausgeht, daß die Wahlbeteiligung allgemeiner Gradmesser für die Bedeutung ist, die die wahlberechtigten Bürger dem politischen Geschehen im kommunalen

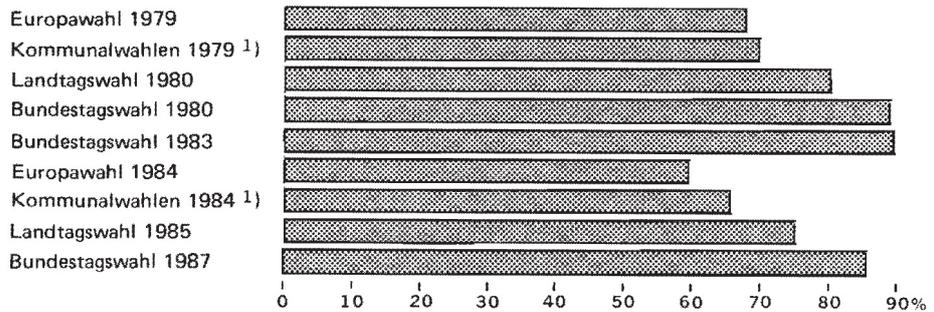
¹⁾ Die übrigen 20 Mitgliedstaaten sind: Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vereinigtes Königreich und Zypern

Bereich, im Land, im Bundesgebiet oder in Europa entgegenbringen, so ist festzustellen, daß die beiden bisherigen Europawahlen, vor allem aber die Europawahl 1984, nicht das erwartete Europabewußtsein dokumentiert haben, sondern vielmehr ein hohes Maß an europäischem Desinteresse deutlich machten. Wie sonst wäre die Tatsache zu erklären, daß bei der Europawahl 1984 in den damals 10 Mitgliedstaaten (mit zusammen 273 Mill. Einwohnern) von den fast 200 Mill. Wahlberechtigten mehr als 80 Mill. nicht zur Wahlurne gingen: Der europaweiten Wahlbeteiligung von 59,4 % stand in der Bundesrepublik Deutschland eine noch geringere Quote von 56,8 % gegenüber. Nordrhein-Westfalen erzielte immerhin 59,4 % und entsprach damit genau dem Europadurchschnitt.

Die Beteiligungsquoten von 1984 lagen auf Bundes- und Landesebene nicht nur weit unter den entsprechenden Vergleichswerten der ersten Europawahl 1979 (65,7 % bzw. 67,4 %), sondern waren die niedrigsten bei allgemeinen politischen Wahlen in der Nachkriegszeit erreichten Werte überhaupt. Wenn man bedenkt, daß bei den etwa 3 Monate nach der Europawahl 1984 in Nordrhein-Westfalen durchgeführten Kommunalwahlen 65,8 %, bei der Landtagswahl 1985 75,2 % und bei der Bundestagswahl 1987 im Land sogar 85,4 % Wahlbeteiligung erreicht wurden, so wird das stark abgestufte Interesse des Wahlbürgers am politischen Geschehen deutlich.

Wie die nach Geschlecht und Alter gegliederten wahlstatistischen Untersuchungen gezeigt haben, waren bei den Europawahlen 1979 und 1984 die Frauen insgesamt etwas wahlfreudiger als die Männer, und zwar vor allem im Altersbereich zwischen 25 und 50 Jahren (um etwa ein bis zwei Prozentpunkte). Dagegen wurden in Nordrhein-Westfalen bei den Kommunalwahlen 1984, der Landtagswahl 1985 und der Bundestagswahl

Wahlbeteiligung bei den Wahlen seit der Europawahl 1979 in Nordrhein-Westfalen



1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Verhalten der Wahlberechtigten bei den Wahlen seit der letzten Europawahl						
Merkmal	Europawahl 17. 6. 1984		Kommunalwahlen ¹⁾ 30. 9. 1984	Landtagswahl 12. 5. 1985	Bundestagswahl 25. 1. 1987	
	Nordrhein-Westfalen	Bundesgebiet ²⁾	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ²⁾	
Von 100 Wahlberechtigten wählten						
CDU	25,1	25,7	27,3	27,3	34,0	37,0
SPD	24,5	20,9	27,5	38,9	36,6	30,9
GRÜNE	4,7	4,6	5,3	3,4	6,3	6,9
F.D.P.	2,5	2,7	3,1	4,5	7,1	7,6
Sonstige	1,9	2,1	1,5	0,6	0,8	1,1
Zusammen	58,7	55,9	64,8	74,6	84,7	83,5
ungültig	0,7	0,9	1,0	0,6	0,7	0,8
nicht	40,6	43,2	34,2	24,8	14,6	15,7

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte – 2) ohne Berlin (West), Zweitstimmenergebnisse

Wahlbeteiligung nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen bei den Europawahlen 1979 und 1984, den Kommunalwahlen 1984, der Landtagswahl 1985 und der Bundestagswahl 1987 in Nordrhein-Westfalen						
Wahl	Wahlbeteiligung		Alterspezifisch höhere Wahlbeteiligung			
	Männer	Frauen	bei	im Alter von ... bis unter ... Jahren	% ¹⁾	
	%					
Europawahl 1979	64,9	65,1	Frauen	25 – 50	63,9 (62,2)	
Europawahl 1984	56,3	57,1	Frauen	30 – 50	55,0 (52,9)	
Kommunalwahlen ²⁾ 1984	63,9	62,5	Männern	18 – 30	50,0 (47,0)	
				35 – 40	61,1 (60,8)	
				45 und mehr	74,1 (69,6)	
Landtagswahl 1985	73,9	72,2	Männern	18 – 30	62,2 (59,7)	
				45 und mehr	81,7 (77,2)	
Bundestagswahl 1987	85,1	83,5	Männern	18 – 30	78,0 (76,2)	
				50 und mehr	89,9 (85,7)	

1) () = Vergleichswert für das jeweils andere Geschlecht – 2) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

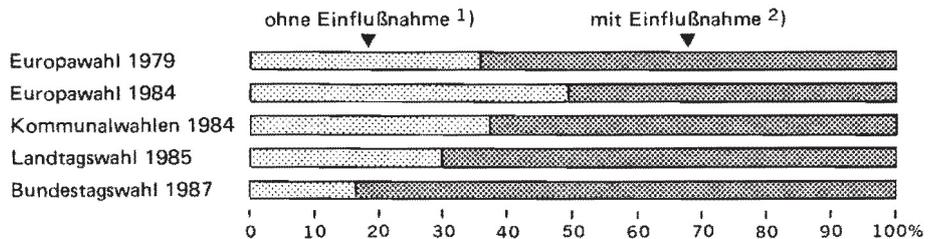
1987 höhere Beteiligungsquoten der Männer festgestellt (jeweils um rd. ein bis zwei Punkte). Auffällig war hier der Altersbereich etwa ab 45 Jahren, in dem die Wahlfreudigkeit der Männer die der Frauen um bis zu 4,5 Punkte übertraf.

Geringe Wahlbeteiligungsquoten sind kein Schönheitsfehler, sie berühren vielmehr in besonders auffälliger Weise das Prinzip der repräsentativen parlamentarischen Demokratie in unserem Staatswesen. Durch Nichtbeteiligung am Wahlvorgang überläßt man den sich beteiligenden Wählern gewissermaßen stellvertretend die Wahl der „Repräsentanten“, d. h. die Einflußnahme auf die Sitzverteilung in dem jeweiligen parlamentarischen Gremium. Hinzu kommt, daß selbst bei Teilnahme am Wahlgeschehen regelmäßig nicht sämtliche Wählerstimmen in Parlamentssitze umgesetzt werden, sei es durch ungültige Stimmabgabe oder durch (gültige) Stimmabgabe für eine Partei oder Wählergruppe, die an der 5 %-Klausel scheitert und daher bei der Sitzverteilung unberücksichtigt bleibt.

Der aus dem Zusammenwirken dieser drei Faktoren (Nichtbeteiligung, ungültige Stimmabgabe, Wahl einer Splitterpartei) resultierende Erfolgswert der Wahlentscheidung zeigt bei den verschiedenen Arten von Wahlen erhebliche Unterschiede. Bei der Europawahl 1984 war er z. B. so gering wie bei keiner früheren Wahl: Immerhin nahmen fast 46 % der Wahlberechtigten Nordrhein-Westfalens keinen „mandatswirksamen“ Einfluß auf die Verteilung des Sitzkontingents der Bundesrepublik Deutschland im Europaparlament; im Bundesdurchschnitt waren es sogar rd. 49 % der Wahlberechtigten, also fast die Hälfte, während z. B. die entsprechenden Vergleichswerte bei der Bundestagswahl

Wahlberechtigte des Landes Nordrhein-Westfalen mit bzw. ohne Einflußnahme auf die Sitzverteilung in den zu wählenden parlamentarischen Gremien

Wahlberechtigte = 100 %



1) Wahlberechtigte, die nicht, ungültig oder eine sogenannte Splitterpartei/-wählergruppe gewählt haben. — 2) Wahlberechtigte, die eine im jeweiligen Parlament vertretene Partei/Wählergruppe gewählt haben.

Merkmal		Europawahl			
		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ¹⁾	
		1979	1984	1979	1984
Wahlberechtigte insgesamt	Anzahl	12 284 767	12 657 700	42 751 940	44 465 989
davon mit Einfluß auf Sitzverteilung	Anzahl ²⁾	7 909 282	6 879 501	26 732 871	22 739 930
	%	64,4	54,4	62,5	51,1
ohne Einfluß auf Sitzverteilung	Anzahl ³⁾	4 375 485	5 778 199	16 019 069	21 726 059
	%	35,6	45,6	37,5	48,9
Sitze, die in ihrer Parteizugehörigkeit hätten beeinflußt werden können	Anzahl ⁴⁾	8	10	29	38

1) ohne Berlin (West) — 2) Wahlberechtigte, die sich für eine in dem jeweiligen Parlament vertretene Partei entschieden haben — 3) Summe der Nichtwähler, Wähler mit ungültiger Stimmabgabe und Wähler, die einer nicht im Europaparlament vertretenen Partei ihre Stimme gaben — 4) Wahlberechtigte „ohne Einfluß“ dividiert durch die auf einen Parlamentssitz entfallende durchschnittliche Wahlberechtigtenzahl

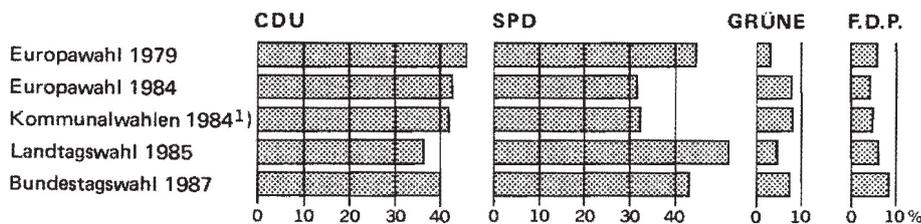
1987 nur etwas mehr als ein Sechstel betragen (NW: 16 %, Bundesgebiet: rd. 18 %). Bei der Landtagswahl 1985 hatten demgegenüber rd. 29 % der Wahlbevölkerung aus den genannten Gründen keinen Einfluß auf die Verteilung der Landtagsmandate.

Von den 12 Parteien, die sich bei der Europawahl 1984 um den Einzug in das Europaparlament beworben haben, erreichten nur die CDU/CSU, die SPD und die GRÜNEN das Ziel, während die F.D.P. mit einem bundesdurchschnittlichen Stimmenanteil von 4,8 % an der Sperrklausel scheiterte.

In Nordrhein-Westfalen wurde die CDU mit 3,2 Mill. gültigen Stimmen

stärkste Partei (42,8 %), bei einem Vorsprung von etwa 83 000 Stimmen vor der SPD (41,7 %). Drittstärkste Partei wurden die GRÜNEN mit 597 000 Stimmen (8,0 %) vor der F.D.P. mit 312 000 Stimmen (4,2 %) und der erstmals zu einer Wahl angetretenen Partei FRIEDEN mit 95 000 Stimmen (1,3 %). Alle übrigen Parteien errangen Stimmenanteile von jeweils weniger als 1 % (zusammen 2 %). Gegenüber der ersten Europawahl 1979 büßten die CDU 3,0, die SPD 2,9 und die F.D.P. 1,6 Prozentpunkte ein, während die GRÜNEN 5,0 Punkte hinzugewannen.

Stimmenanteile der Parteien in Nordrhein-Westfalen



1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Ergebnisse der Europawahlen 1979 und 1984, der Kommunalwahlen 1984, der Landtagswahl 1985 und der Bundestagswahl 1987 in Nordrhein-Westfalen

Merkmal	Europawahl		Kommunalwahlen ¹⁾	Landtagswahl	Bundestagswahl	
	1979	1984	1984	1985	1987	
Wahlberechtigte	Anzahl	12 284 767	12 657 700	12 605 567	12 705 763	12 827 646
Wähler	Anzahl	8 275 436	7 514 108	8 296 300	9 560 681	10 956 596
Wahlbeteiligung	%	67,4	59,4	65,8	75,2	85,4
Gültige Stimmen	Anzahl	8 219 551	7 430 019	8 167 160	9 479 440	10 870 092
davon						
CDU	%	45,8	42,8	42,2	36,5	40,1
SPD	%	44,6	41,7	42,5	52,1	43,2
GRÜNE	%	3,0	8,0	8,1	4,6	7,5
F.D.P.	%	5,8	4,2	4,8	6,0	8,4
FRIEDEN	%	—	1,3	—	0,7	—
NPD	%	—	0,6	0	—	0,4
Zentrum	%	0,2	0,5	0	0	0,1
FRAUEN	%	—	0,3	—	—	0,1
Sonstige ²⁾	%	0,7	0,6	2,3	0,1	0,3

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte – 2) Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), Mündige Bürger, Europäische Föderalistische Partei – Europa Partei (EFP), Europäische Arbeiterpartei (EAP)

Bei den nur etwa drei Monate später folgenden Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen konnten die vier größeren Parteien ihre Stimmenanteile in etwa halten, bei leichten Gewinnen für die SPD, die GRÜNEN und die F.D.P. Bemerkenswert an der weiteren Entwicklung, die durch die Landtagswahl 1985 und die Bundestagswahl 1987 markiert war, waren erhebliche Einbrüche der Stimmenquoten von CDU und GRÜNEN einerseits und Gewinne von F.D.P. und SPD andererseits bei der Landtagswahl 1985. Die Bundestagswahl 1987 brachte für die vier größeren Parteien erneut eine stärkere Veränderung der Stimmenanteile: Einbußen bei der SPD, Verbesserungen bei den übrigen Parteien. Insgesamt ist festzustellen, daß CDU, SPD und GRÜNE seit den Kom-

munalwahlen 1984 stärkeren Schwankungen in der Wählergunst unterworfen waren, während die F.D.P. als einzige der größeren Parteien seit der letzten Europawahl kontinuierlich wachsende Stimmenanteile zu verzeichnen hatte. Ursächlich für das recht unterschiedliche Wahlverhalten bei vier innerhalb von knapp 2 1/2 Jahren durchgeführten Wahlen sind sicherlich die bei Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen verschiedenartigen Zielvorgaben und Sachbezüge für die jeweilige Wahlentscheidung, wohl aber auch die von Wahl zu Wahl stark differierenden Beteiligungsquoten, die z. B. zwischen der Europawahl 1984 (59,4 %) und der Bundestagswahl 1987 (85,4 %) in Nordrhein-Westfalen um 26 Punkte auseinanderlagen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Industrieproduktion im Januar 1989

Der Güterausstoß im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens (einschl. Bergbau) war im Januar 1989 um 1 % höher als im Januar des Vorjahres. Dabei stieg das Produktionsvolumen im Investitionsgüterbereich um 2 %.

Mit einem Plus von 1 % lag der Grundstoff- und Produktionsgütersektor im Durchschnitt der gesamten Industrie, während das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (-1 %), das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (-3 %) und der Bergbau (-4 %) Einbußen hinnehmen mußten.

Bruttoinlandsprodukt 1988

In der gegenwärtigen Aufschwungsphase, die bereits seit 1983 andauert, war 1988 das Jahr mit der bislang größten wirtschaftlichen Expansion: Nach einer ersten Schätzung ist das Bruttoinlandsprodukt in NRW 1988 gegenüber dem Vorjahr real (d. h. unter Ausschaltung der Preisentwicklung) um 3,3 % gewachsen. Eine noch höhere Wachstumsrate war zuletzt 1979 zu verzeichnen gewesen (damals: +4,3 %). Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt 1988 um 5,4 % und erreichte damit einen Wert von 552 Mrd. DM.

Die Wirtschaft entwickelte sich 1988 in Nordrhein-Westfalen in demselben Tempo wie im Bundesgebiet (Veränderung des Bruttoinlandsproduktes nominal: +5,4 %, real: +3,4 %).

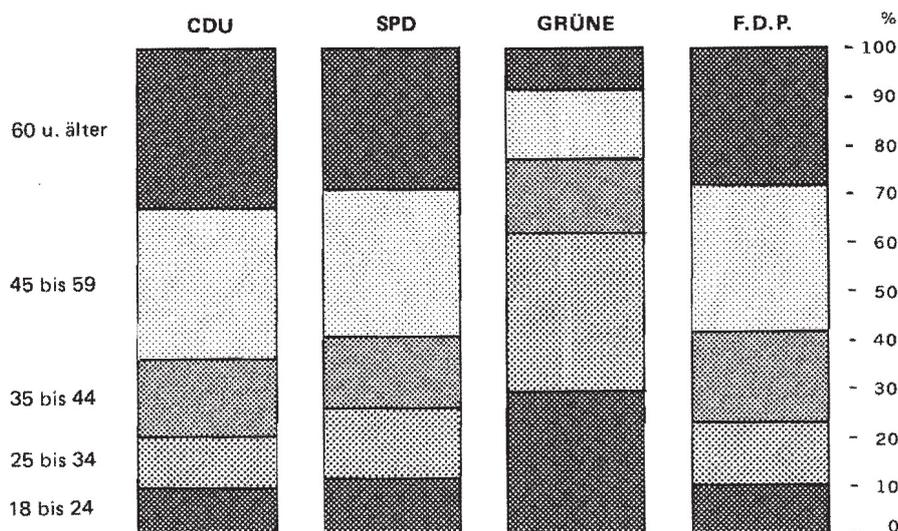
Das Wirtschaftswachstum ist weniger durch den vermehrten Einsatz von Erwerbstätigen als vielmehr durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität gekennzeichnet: Während sich in NRW die Zahl der Erwerbstätigen um 0,3 % erhöhte, nahm das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen als Maßstab der Arbeitsproduktivität um 3,0 % zu. Pro Kopf der Erwerbstätigen wurde ein nominales Bruttoinlandsprodukt von rd. 83 000 DM erwirtschaftet; dieser Betrag lag um gut 2 % über dem Wert für das Bundesgebiet.

Bei der Analyse der Wahlergebnisse ist die Altersstruktur der Wähler, die sich für die einzelnen Parteien entschieden haben, von besonderem Interesse. Generell ist festzustellen, daß die Wähler von CDU, SPD und F.D.P. bei den Europawahlen 1979 und 1984, den Kommunalwahlen 1984, der Landtagswahl 1985 und der Bundestagswahl 1987 überwiegend dem Altersbereich zwischen 35 und 59 Jahren zuzuordnen waren. Die Anteile lagen etwa zwischen 44 % und 52 %, wobei diese Altersgruppe in der F.D.P. durchweg (ausgenommen: Europawahl 1979) etwas stärker vertreten war als in der CDU, in der CDU wiederum etwas stärker als in der SPD.

Bei den Wählern der GRÜNEN dominierte dagegen weit überwiegend der Altersbereich zwischen 18 und 34 Jahren: Bei der Europawahl 1979 waren es zwei Drittel; nach einer Reduzierung bei den 1984 durchgeführten Wahlen (bis zur Kommunalwahl um etwa sieben Punkte) erreichte der Anteil bei der Landtagswahl 1985 mit knapp 70 % den bisherigen Höchststand. Offenbar auch als Folge des Einrückens der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre hat sich der Anteil der jüngeren Wähler zwischen 18 und 34 Jahren in der CDU, der SPD sowie der F.D.P. in den letzten Jahren verstärkt, bei der CDU seit der Europawahl 1984 (um 3,6 Punkte) und bei der SPD und der F.D.P. seit der Kommunalwahl 1984 (um 6,5 bzw. 4,8 Punkte). Die Altersgruppe der mindestens 60jährigen Wähler war bei den fünf Vergleichswahlen in der CDU mit Anteilen zwischen 30 % und 34 %, in der SPD zwischen 25 % und 30 %, in der F.D.P. zwischen 19 % und 28 % und bei den GRÜNEN zwischen 5 % und 8 % vertreten.

Weitere wichtige ergänzende Informationen ergeben sich aus der Zusammenstellung über die Parteipräferenzen der Wähler in den einzelnen

Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1984 nach Altersgruppen



Altersgliederung der Wähler größerer Parteien bei den Europawahlen 1979 und 1984, den Kommunalwahlen 1984, der Landtagswahl 1985 und der Bundestagswahl 1987 in Nordrhein-Westfalen

Partei	Alter von ... bis unter ... Jahren	Wähler in % (jeweilige Partei = 100)				
		Europa-wahl 1979	Europa-wahl 1984	Kommunal-wahlen 1984 ¹⁾	Land-tagswahl 1985	Bundes-tagswahl 1987 ²⁾
CDU	18 – 35	19,8	19,8	20,4	21,2	23,4
	35 – 60	50,2	46,3	47,4	46,2	45,8
	60 und mehr	30,0	33,8	32,2	32,6	30,8
SPD	18 – 35	26,9	25,6	24,4	28,6	30,9
	35 – 60	47,2	45,0	46,4	45,5	44,0
	60 und mehr	26,0	29,4	29,3	25,9	25,1
GRÜNE	18 – 35	65,5	62,0	58,7	69,9	61,6
	35 – 60	28,9	29,9	33,2	25,2	31,7
	60 und mehr	5,6	8,1	8,1	4,9	6,7
F.D.P.	18 – 35	32,6	22,6	21,8	23,7	26,6
	35 – 60	47,7	49,4	51,9	51,9	49,2
	60 und mehr	19,7	28,0	26,3	24,3	24,2

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte – 2) Zweitstimmen

Altersgruppen. So zeigt sich z. B., daß die Stimmenverluste, die die CDU bei der Europawahl 1984 gegenüber derjenigen von 1979 erlitten hatte (-3,0 Punkte), vor allem bei den zwischen 25 und 34 Jahre alten Wählern eingetreten waren (-6,8 Punkte), während bei den jüngeren, unter 25 Jahre alten Wählern die Einbußen minimal waren (-0,9 Punkte).

Die SPD dagegen, deren Gesamtstimmenanteil um 2,9 Punkte zurückging, verlor bei den unter 25jährigen Wählern besonders stark (-7,7 Punkte) und bei den mindestens 60jährigen am wenigsten (-0,7 Punkte).

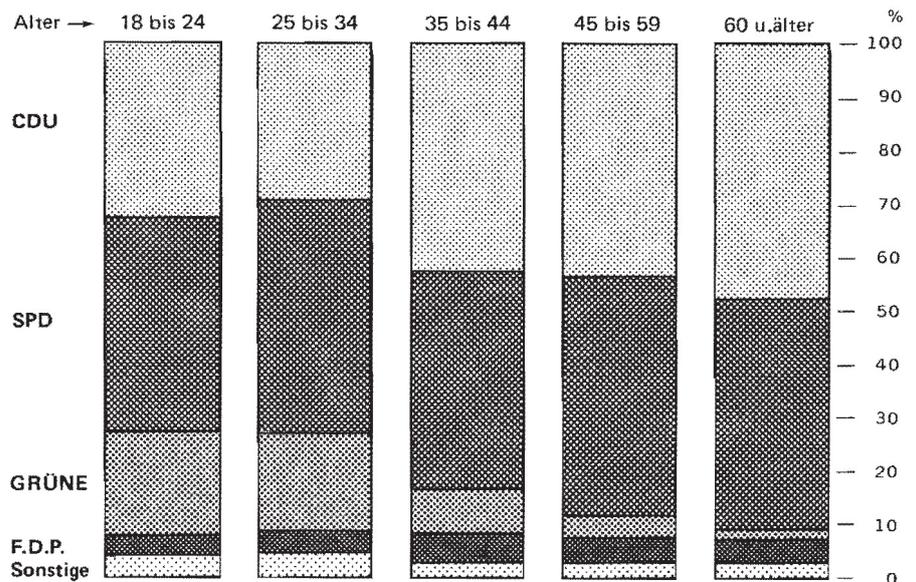
Bei der F.D.P., die insgesamt 1,6 Punkte einbüßte, war die Situation ähnlich wie bei der SPD: besonders starke Verluste bei den jüngeren und schwache bei den älteren Wählern (-3,6 bzw. -0,1 Punkte).

Die GRÜNEN schließlich, die 5,0 Punkte hinzugewannen, verdankten ihren Erfolg vor allem den Wählern zwischen 25 und 34 Jahren (+13,2 Punkte), während der Zuwachs bei den mindestens 60jährigen Wählern am geringsten war (+1,6 Punkte).

Im Ländervergleich haben die CDU/CSU, die SPD und die F.D.P. gegenüber der Europawahl 1979 in allen Bundesländern mehr oder weniger starke Verluste hinnehmen müssen. Absolute Stimmenmehrheiten gab es bei der Europawahl 1984 nur noch in Baden-Württemberg (CDU 50,9%) und in Bayern (CSU 57,2%). Über dem jeweiligen Bundesdurchschnitt liegende Stimmenanteile erzielten die CDU außerdem in Rheinland-Pfalz und die SPD in allen Bundesländern außer Baden-Württemberg und Bayern. Die günstigsten Ergebnisse für die SPD wurden in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg (48,0% bzw. 42,0%) und im Saarland (43,6%) festgestellt. Die F.D.P., die die 5%-Hürde knapp verfehlte, überwand diesen Schwellenwert nur in Baden-Württemberg (7,1%) und knapp in Hessen und Rheinland-Pfalz (jeweils 5,0%). Die GRÜNEN konnten ihren Stimmenanteil in allen Bundesländern so verbessern, daß die 5%-Marke generell überschritten wurde. Die besten Ergebnisse erzielte diese Partei in Hamburg (12,7%), Bremen (11,9%) und Baden-Württemberg (10,1%). (Siehe Tabelle Seite 126.)

Von den 81 Abgeordneten, die die Bundesrepublik Deutschland in das Europäische Parlament entsendet, kamen nach den Ergebnissen der Europawahl 1984 insgesamt 23 aus Nordrhein-Westfalen (1979: 24). 12 Abgeordnete wurden über die Landesliste

Wahlentscheidung der Wähler bei der Europawahl 1984 nach Altersgruppen



Parteipräferenzen der Wähler verschiedener Altersgruppen bei den Europawahlen 1979 und 1984, den Kommunalwahlen 1984, der Landtagswahl 1985 und der Bundestagswahl 1987 in Nordrhein-Westfalen

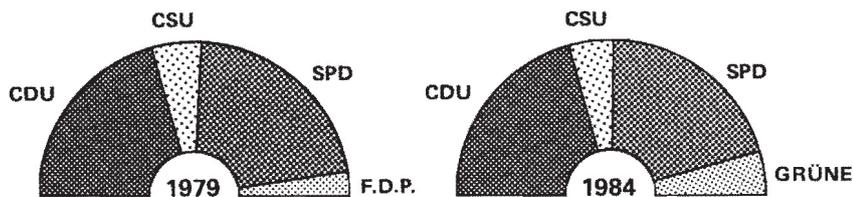
Alter von ... bis unter ... Jahren	Partei	Wähler in % (jeweilige Altersgruppe = 100)				
		Europa-wahl 1979	Europa-wahl 1984	Kommunal-wahlen 1984 ¹⁾	Land-tagswahl 1985	Bundes-tagswahl 1987 ²⁾
18 - 25	CDU	33,6	32,7	33,5	28,8	31,3
	SPD	48,2	40,5	40,2	53,3	45,5
	GRÜNE	9,9	19,4	18,7	11,5	13,8
	F.D.P.	7,2	3,6	3,9	5,1	8,1
25 - 35	CDU	36,4	29,6	30,7	25,3	29,2
	SPD	49,5	43,7	43,4	57,9	46,7
	GRÜNE	5,5	18,7	17,4	10,6	15,9
	F.D.P.	7,7	3,8	4,2	4,9	7,3
35 - 60	CDU	46,8	43,1	42,2	35,7	39,6
	SPD	45,1	44,0	45,0	54,5	44,8
	GRÜNE	1,7	5,4	5,7	2,4	5,4
	F.D.P.	5,8	4,8	5,4	6,7	9,4
60 und mehr	CDU	49,9	47,6	46,2	41,9	46,6
	SPD	44,3	43,6	46,0	51,5	44,3
	GRÜNE	0,6	2,2	2,3	0,8	1,8
	F.D.P.	4,2	4,1	4,4	5,2	6,5

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte - 2) Zweitstimmen

NRW der CDU gewählt. Von den jeweils gemeinsamen Listen (Bundeslisten) der übrigen Parteien waren 10

SPD-Abgeordnete und 1 Abgeordneter der GRÜNEN aufgrund ihres Wohnsitzes Nordrhein-Westfalen zuzurechnen.

Verteilung der 81 Sitze der Bundesrepublik Deutschland im Europäischen Parlament auf die Parteien



Im gesamten Bundesgebiet errangen die CDU 34 Sitze (32 aus acht Landeslisten ohne Bremen und Berlin, 2 aus Berlin), die CSU 7 Sitze aus der Landesliste Bayern, die SPD 33 und die GRÜNEN 7 Sitze aus der jeweiligen Bundesliste. Von den 23 nordrhein-westfälischen

Europaparlamentariern waren 5 Frauen (22 %), von denen 2 der CDU und 3 der SPD angehörten. Aus dem gesamten Bundesgebiet zogen 16 Frauen (20 %) in das Europaparlament ein: 4 waren der CDU zuzurechnen, eine der CSU, 8 der SPD und 3 den GRÜNEN.

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Januar 1989

Der Jahresanfang brachte den nordrhein-westfälischen Produzenten eine weitere Verbesserung ihrer Auftragslage: Die Inlandsbestellungen nahmen im Januar 1989 gegenüber Januar 1988 um 13 % zu, und die Auslandsbestellungen erhöhten sich um 11 %. Insgesamt stieg damit der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe preisbereinigt um 12 %.

Die stärkste Zunahme verzeichnete mit einem Plus von 17 % wiederum der Investitionsgüterbereich; hier stiegen die Aufträge aus dem Inland um 20 % und aus dem Ausland um 12 %. Die Hersteller von Verbrauchsgütern meldeten insgesamt 13 % mehr Auftragseingänge, hier kamen die Impulse stärker aus dem Auslandsgeschäft (+22 %) als von der Inlandsnachfrage (+11 %). Um 8 % stiegen die Auftragseingänge im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe; hier gab es bei der Entwicklung von Inlandsaufträgen (+9 %) und Auslandsaufträgen (+8 %) wenig Unterschied.

Bauproduktion im Dezember 1988

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im Dezember 1988, von Saison- und Zufallschwankungen bereinigt, um 1,6 % niedriger als im November. Im Vergleich zum Dezember 1987 stieg der Index der Nettoproduktion aber um 4,2 %.

Innerhalb des Hochbaus, dessen Produktion um 4,4 % höher war als vor einem Jahr, verbuchte der gewerbliche und industrielle Hochbau einen Anstieg um 6,6 % und der Wohnungsbau ein Plus von 3,2 %, während der öffentliche Hochbau mit -0,4 % sein Vorjahresergebnis knapp verfehlte.

Im Tiefbau wurden 4,0 % mehr Bauleistungen erbracht als im Dezember 1987. Hier erzielten sowohl der Straßenbau (+13,3 %) als auch der gewerbliche und industrielle Tiefbau (+6,9 %) Steigerungen, während der sonstige öffentliche Tiefbau einen Produktionsrückgang von 4,6 % hinnehmen mußte.

Bei den Europawahlen 1979 und 1984 aus Nordrhein-Westfalen und dem Bundesgebiet gewählte Bewerber*)

Partei	Europawahl 1979		Europawahl 1984	
	Nordrhein-Westfalen ¹⁾	Bundesgebiet ²⁾	Nordrhein-Westfalen ¹⁾	Bundesgebiet ²⁾
CDU	12 (1)	34 (3)	12 (2)	34 (4)
CSU	×	8 (1)	×	7 (1)
SPD	11 (2)	35 (7)	10 (3)	33 (8)
GRÜNE	—	—	1 (—)	7 (3)
F.D.P.	1 (1)	4 (1)	—	—
Insgesamt	24 (4)	81 (12)	23 (5)	81 (16)

*) () = weibliche Abgeordnete – 1) CDU: Abgeordnete aus der Landesliste; übrige Parteien: Abgeordnete aus der jeweiligen Bundesliste, mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen – 2) einschl. von jeweils 3 Abgeordneten (CDU: 2, SPD: 1) aus Berlin (West)

Individuelle Datenverarbeitung am Beispiel des Mikrozensus

Im statistischen Fachbereich wird die „Individuelle Datenverarbeitung“ (IDV) bei der Planung, Durchführung und Kontrolle des Mikrozensus, der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, der Wohnungsstichprobe und der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung eingesetzt. Die größten Erfahrungen liegen für den jährlichen Mikrozensus vor; die folgenden Ausführungen konzentrieren sich daher auf dieses Anwendungsgebiet.

Der Mikrozensus ist als Stichprobenerhebung eine Interviewerstatistik. Die Aufgabe erfordert die Erhebung der Daten durch Interviewer in den durch Zufallsauswahl festgestellten Bezirken.

Da die Auswahlbezirke insgesamt vier Jahre in der Erhebung bleiben – jährlich wird ein Viertel ausgetauscht – und die Bemühungen auf die Stabilität des Interviewerstabes gerichtet sind, bringt die maschinelle Speicherung, Verarbeitung und Zugänglichkeit von Informationen über Auswahlbezirke und Interviewer großen Nutzen für den technisch-organisatorischen Ablauf.

Im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen sind jährlich ca. 3 500 (1988: 3 502) Bezirke zu bearbeiten; für die Bewältigung der Befragungen steht ein Stamm von ca. 1 400 (1988: 1 435) Interviewern zur Verfügung.

Folgende Organisationsaufgaben des Fachbereiches, für deren Lösung an den Einsatz von IDV zu denken war, sind besonders relevant:

- Regionale Abgrenzung der Auswahlbezirke
- Integration des neuen Auswahlviertels (jährlich)
- Werbung und Auswahl der Interviewer
- Zuordnung von Auswahlbezirken zu Interviewern

- Ausbildung und Einsatz der Interviewer
- Verteilung der Erhebungspapiere
- Auskunftsdienst gegenüber den Haushalten (mit Korrespondenz und Telefoninterviews)
- Einhaltung der Erhebungsvorschriften durch die Interviewer
- Abrechnung der Aufwandsentschädigungen

Bei der Erfüllung der Aufgaben hat der Fachbereich folgende Ziele formuliert, die mittels IDV bestmöglich erreicht werden sollen:

- den Interviewern gültige Straßenbezeichnungen übermitteln
- Nachbarschaft zwischen Interviewern und Mikrozensus-Haushalten vermeiden; dennoch das Prinzip „kleinster Wege“ zur Minimierung der Wegekosten einhalten
- Jahr für Jahr möglichst alle Interviewer einsetzen
- den Interviewern nach Leistungsbereitschaft und regionalen Erfordernissen Auswahlbezirke zuzuordnen
- die leistungsschwächsten Interviewer von der weiteren Mitarbeit ausschließen
- den Interviewern nach objektiven Kriterien Dispens von der Verpflichtung zum Besuch der Schulungsveranstaltungen erteilen
- qualitativ hochwertige Schulungsvorträge als Standard für jeden Ausbilder vorbereiten
- bei Korrespondenz und telefonischer Kommunikation mit den Haushalten auf Angaben von Ordnungsnummern verzichten
- Schriftstücke aus Textbausteinen entwickeln
- Überweisungsträger und Etiketten maschinell beschriften

Wichtige Instrumente für Problemlösungen sind die Regional- und Interviewerdateien.

Regionaldateien

Zur fehlerfreien Umsetzung des Mikrozensus-Auswahlplans in der Erhebung durch die Interviewer sowie der Zuordnung der Datensätze zu den unterschiedlich definierten Regionen wurde eine „Familie“ von Regionaldateien entwickelt.

Eine der Dateien weist die erforderlichen regionalen Bezüge der Mikrozensus-Auswahlgemeinden auf (Schlüssel für den Regierungsbezirk 1970, die Gemeindegrößenklasse, die Bundesraumordnungsregion, die Landesregion). Diese Leitdatei enthält mit Ausnahme der Information zur Gemeindegrößenklasse Variablen mit konstanten Werten; die Größenklasse wird aus der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung heraus aktualisiert.

Eine zweite Leitdatei bildet alle regionalen Neugliederungsmaßnahmen seit der Volkszählung 1970 ab. Jeder Auswahlbezirk des Mikrozensus (Flächenstück), der bisher noch auf der Basis der Volkszählung 1970 durch Zufallsauswahl bestimmt wird¹⁾, kann danach auf seine Zugehörigkeit zu der damaligen wie der aktuellen Gemeinde überprüft werden.

Die im laufenden Jahr jeweils aktuellen Dateien enthalten für alle rd. 3 500 Bezirke über die aus den Leitdateien zugespielten Informationen hinaus die Straßennamen und Hausnummern, die Bezirksart, die Anzahl der Haushalte im Bezirk, den Schlüssel für die Rotation und die Bezeichnung des Bezirks selbst. Ein Aktualisierungsbedarf ergibt sich jährlich hinsichtlich des Austauschs von 25 % der Bezirke, der Integration der durch Vorbegehung festgestellten Neubaugebiete,

¹⁾ Der Auswahlplan auf der Grundlage der Volkszählung 1987 wird erst ab 1990 angewandt.

der Korrektur von Straßenbezeichnungen anhand von Landkarten und Auskünften der Kommunalverwaltungen sowie der Einbeziehung von Änderungsmitteilungen der Interviewer aus der aktuellen Erhebung zu den einbezogenen Hausnummern und der Zahl der Haushalte.

Namen und Adressen von Haushalten werden nicht gespeichert. Die Anlage des Mikrozensus als Flächenstichprobe hat die korrekte Identifikation der Flächenstücke zum Ziel und schreibt die Befragung aller Haushalte in den Gebäuden auf diesen Flächen vor. Die Kommunikation mit den Haushalten durch Korrespondenz oder telefonische Kontakte (vor allem Telefoninterviews) läßt sich dadurch besonders bürgerfreundlich gestalten, daß keine Referenznummern erfragt werden müssen, da das Wissen um die Wohnadresse die Zuordnung ermöglicht.

Wegen der Eigenschaft des Stichprobenauswahlplans, bei der Rotation nicht selten benachbarte Flächenstücke zu bestimmen, werden in einer Datei alle (seit Beginn der IDV-Arbeiten 1980) erhobenen Bezirke gespeichert. Mit diesem Instrument wird sichergestellt, daß die Erhebungsvorschriften exakt eingehalten werden können; außerdem müssen Umbenennungen von Straßen nicht jährlich neu festgestellt werden.

Das System der Regionalinformationen wird gegenwärtig ergänzt um regionale Koordinaten. Das geschieht zu dem Zweck, die Zuordnung von Bezirken zu Interviewern zu verbessern. Diese Vorarbeit ist besonders bedeutsam im Hinblick darauf, daß der neue Stichprobenauswahlplan auf der Grundlage der Volkszählung 1987 in Nordrhein-Westfalen statt bisher 3 500 ab 1990 fast 10 000 (kleinere, aber regional stärker streuende) Bezirke zur Bearbeitung vorsieht.

Interviewerdateien

Während die Regionaldateien die regionalen Bezüge des Mikrozensus abbilden, enthalten die Interviewerdateien Organisationsdaten mit operativen Bezügen. Das sind z. B. die Wohnsitz-Adresse, die Bankverbindung, das Telefon, der nächstgelegene Schulungsort, die Schulungsteilnahme, die aktuelle Beteiligung, die Übernahme von Auswahlbezirken.

Die Kontaktaufnahme zu den Interviewern setzt voraus, daß sie brieflich und telefonisch zu erreichen sind, sei es bei der Anfrage um Mitwirkung, bei der Vergabe der Bezirke, bei Schulungseinladungen, Mitteilungen über Aufwandsentschädigungen o. ä. Bei den Zahlungen führt die Information über die Bankadresse zu schnellen und sicheren Überweisungen. Bei der Planung und Durchführung der Ausbildungsveranstaltungen (z. B. Feststellung der Zahl der Schulungen in einer Stadt aufgrund der Teilnehmerzahl und der Raumkapazität) sind Informationen über die Schulungsorte erforderlich. Die Regelmäßigkeit der Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen ist ein wichtiges objektives Kriterium bei der Entscheidung, ob im Ausnahmefall in einem Jahr auf eine Schulungsteilnahme verzichtet werden kann.

Eine spezielle „Mobilitätsdatei“ enthält Informationen über Gemeinden bzw. Städte und Stadtteile, in denen ein Interviewer Arbeit übernehmen möchte. Dieses Instrument ist ein wichtiger Baustein zur Vorbereitung eines besonders wertvollen Organisationsinstruments, der Verknüpfungsdatei mit Daten aus der Regional- und der Interviewerdatei. Sie gibt den Überblick über die gesamten Erhebungsaktivitäten im Land. Während mittels der Regionaldatei die Verteilung der im Mikrozensus eingesetzten Erhebungsvordrucke nach Maßgabe der Auswahlviertel auf die Bezirke gesteuert wird, stellt die Verknüpfungsdatei die Klammer zwischen den Interviewern und ihrer Arbeit her.

Texte und Grafiken

Das im Rahmen der IDV verfügbare Informationssystem zu den Regionen und Interviewern des Mikrozensus wird ergänzt und verbessert durch Verfahren zur maschinellen Textverarbeitung und Grafikerstellung.

Die Textverarbeitung betrifft die Gestaltung von Briefen an Interviewer und Haushalte, die Vorbereitung der Schulungsvorträge, die Auswertung von Interviewerbefragungen, ferner Erfahrungsberichte, Vermerke, Organisationsmaterialien für Mitarbeiter und die maschinelle Beschriftung von Überweisungsträgern und Etiketten.

Besonders effizient ist die Textverarbeitung im Mikrozensus bei Briefaktionen an die Interviewer, da die gespeicherten Brieftexte aus den Interviewerdateien heraus adressiert werden und somit – begünstigt auch durch den Einsatz einer automatisierten „Poststraße“ – die Kontaktaufnahme zu diesem Personenkreis schnell erfolgen kann. Weiter unten wird in diesem Zusammenhang die Mikrozensus-Testerhebung 1987 angesprochen, bei der durch den kombinierten Einsatz von formatierten Dateien und Texten umfassende Organisationslösungen möglich waren.

Texte und Briefe, deren Inhalte von zentraler Bedeutung für die schriftliche oder mündliche Erteilung von Auskünften durch den Fachbereich sind, werden geschlossen oder in Form von Bausteinen gespeichert. So stehen u. a. die Texte der Gutachten, die anlässlich der Anhörung der Sachverständigen im Innenausschuß des Deutschen Bundestages zum Mikrozensus – Gesetzentwurf 1985 vorgelegt wurden, für den genannten Zweck maschinell abrufbar zur Verfügung. Wichtige Aussagen werden aber z. B. auch in Schulungsvorträge und Tutorials für Ausbildungszwecke

übernommen, die ihrerseits gespeichert sind und bedarfsgerecht aktualisiert werden. Bei den Texten von Arbeitsanweisungen können auf der Basis von Dokumenten über gesicherte Organisationsabläufe Änderungen und Anpassungen erfolgen.

Ein- und mehrdimensionale Tabellen als Form der Präsentation statistischer Ergebnisse sind im Fachbereich bisher in größerer Zahl bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) angefallen. Sie betrafen Sonderauswertungen des Grund- sowie des Schlußinterviews, Auswertungen der Absagen von Haushalten nach den Merkmalen der Quotierung sowie die Analyse einer Befragung der Interviewer in eigener Regie über Erfahrungen bei der Durchführung der EVS.

Das Interesse an Schaubildern in Ergänzung zur Detailaussage von Tabellen hat stark zugenommen. Die grafische Datenverarbeitung als Bestandteil der IDV hat für Themen des Mikrozensus bisher ihre Ausprägung in einer Reihe von Statistik-Grafiken wie auch thematischen Karten gefunden. Schaubilder über Strukturdaten der Interviewer, über Prozeßkontrollen, Fehler aus der Feldarbeit sowie Themenkarten über die Verteilung von Bezirken und den Einsatz von Interviewern in Gemeinden und Kreisen Nordrhein-Westfalens sind abrufbar.

Mikrozensus-Testerhebung 1987

Diese Erhebung, die zum Ziel hatte zu prüfen, ob Freiwilligkeit der Auskunftserteilung die Auskunftspflicht im Mikrozensus ablösen könnte, wurde in Nordrhein-Westfalen in der Variante des Methoden-Mix aus telefonischer und schriftlicher Befragung sowie Nacherhebung durch Interviewer durchgeführt. Im Zuge der Beratungen mit einem Institut war

das Erhebungsinstrument auf die „Total Design Method“ nach Dillmann ausgerichtet worden. Wichtige Elemente dieser Methode sind exakt aufeinanderfolgende Erhebungsschritte in vorgegebenen Zeitabschnitten.

Die Befragung, in die rd. 9 000 Haushalte einbezogen waren, wurde durch den umfassenden Einsatz von IDV unterstützt. Entscheidende Voraussetzung für die Verknüpfung von Regional- und Interviewerdateien mit Textverarbeitung in Form von direkt versandfähigen Briefen und vorgedruckten Arbeitsformularen war die bei dieser freiwilligen Erhebung erlaubte Speicherung von Haushaltsadressen. So wurden alle Schriftstücke für die Ankündigung, den Belegversand, Erinnerungen und Mahnungen maschinell erstellt und adressiert sowie mittels „Poststraße“ direkt versandt. Die Telefonbefragung wurde durch maschinell erstellte Arbeitsunterlagen gesteuert, in die alle systematisch vorgesehenen „Befragungswellen“ sowie individuelle Absprachen mit Haushalten sachgerecht notiert werden konnten.

Ein besonders hoher Standard telefonischer Befragungen wäre mit CATI (computer assisted telephone interviewing) zu erreichen, wobei die Befragungsergebnisse in menügesteuerte Fragebogenmasken auf dem Bildschirm direkt eingegeben werden könnten.

Ansprüche an die Anwendersoftware

Ein für Anwender besonders geeignetes Programmpaket zeichnet sich dadurch aus, daß es relativ schnell erlernbare Funktionen aufweist, und zwar für die Eingabe (einer begrenzten Menge) von Rohdaten, für die Entwicklung von Verarbeitungsprogrammen sowie für die Ausgabe von Dateien, Übersichten, Tabellen, Statistiken, Briefen, Schaubildern und Karten, die

über einen zentralen Schnelldrucker oder über in der Nähe befindliche Hardcopy-Drucker erstellt werden können.

Wichtige Anforderungen im Detail sind: die nicht zu schwierige Einrichtung von Dateien, Erweiterung oder Verkürzung um einzelne Datensätze sowie Mischung und Verkettung mit anderen Dateien, die unkomplizierte Addition, Selektion und Modifikation von Datenfeldern (Variablen); auch Sortierfunktionen, die die Datenmengen nach mehreren hierarchischen Sortierbegriffen neu ordnen sowie Funktionen des Kopierens, Löschens und der Umbenennung gehören dazu. Werkzeuge für die statistische, tabellarische und grafische Aufbereitung schaffen ein umfassendes Analyse-System für den Fachbereich.

Die Bedeutung von SAS

Das Statistical Analysis System SAS (von SAS Institute Inc., Cary, USA) ist in diesem Sinne ein überaus wertvolles Instrument für die IDV. Das Full-Screen-Produkt FSP gestattet interaktiv die schnelle und sichere Dateneingabe und -aufbereitung direkt am Bildschirm. Es sind viele Funktionen verfügbar, mit denen sich die Aufbereitung gestalten und steuern läßt. Für die Variablen können z. B. gültige Wertebereiche definiert werden, so daß bereits bei der Eingabe Signierkontrollen ausgeführt werden können. Felder mit Bestandsdaten von grundsätzlicher Bedeutung können gesperrt und somit gegen Überschreiben gesichert werden; es können Masken generiert werden und – bei Nutzung eines Farbterminals – kann durch unterschiedliche Farbgebung für einzelne Variablen die Arbeit für den Erfasser komfortabel vorbereitet werden.

SAS weist eine transparente „Rechteck-Konstruktion“ für die Dateien auf: Beobachtungen in den Zeilen, Variablen in den Spalten. In den SAS-Dateien werden die Daten beschrieben, SAS-Prozeduren enthalten die Analysefunktionen.

Die Formulierung einzelner Verarbeitungsschritte sowie die Entwicklung und Gestaltung von Programmen für umfassende Problemlösungen wird durch das Display Manager System erleichtert. Die Syntax ist flexibel zu handhaben, Fehlermeldungen und gut verwertbare Hinweise auf deren Korrektur sind verfügbar. Problemlos lassen sich externe Daten lesen und schreiben, die Ausgabefunktionen sind direkt absetzbar.

Sehr vorteilhaft ist die Bibliotheksführung: Auf Datei- sowie Datensatzbeschreibungen kann schnell zugegriffen werden. Die Funktionen der Dokumentation erleichtern das Wiederauffinden bestimmter Arbeiten.

Die Ergebnisse der Datenanalyse sind zunächst auf dem Bildschirm sichtbar und überprüfbar. Durch Standardvorgaben bei bestimmten Parametern entstehen schnell einfache Listbilder, die für Planungen, Entscheidungen und Kontrollen oft ausreichen. Nach dem Motto „einfache Lösungen sofort, besondere nicht viel später“ können mit begrenztem Zeitaufwand die standardisierten Layouts unter Berücksichtigung der notwendigen Formvorschriften zu hochwertigen Druckvorlagen oder Endprodukten entwickelt werden.

Für das Schreiben von Briefen, Berichten, Folienentwürfen können spezifische Funktionen der Brieferstellung des FSP genutzt werden. Dafür steht jedoch auch das mächtige Programmpaket SCRIPT/VS zur Verfügung.

Auch wenn SAS vergleichsweise gute Möglichkeiten zur Realisierung von IDV bietet und relativ schnell Problemlösungen zu erzielen sind, ist eine sehr intensive Einarbeitung und nach Möglichkeit ständige Nutzung des Systems unerlässlich. IDV kann eine breitere Verwendung finden, wenn für eine Reihe von Basisfunktionen die Abfragetechnik und die Menüsteuerung verfügbar sind. Die Systemkomponente SAS/ASSIST – bisher nur für PC verfügbar – wird solche Lösungen 1989 auch für Großrechner bringen. Das erforderliche EDV-Wissen und/oder die Nutzungshäufigkeit können somit (theoretisch) weiter abnehmen zugunsten einer Konzentration auf die fachlichen Problemlösungen. Praktisch wird sich dabei allerdings vermutlich zeigen, daß viele Werkzeuge zu hohe Ansprüche an wenig versierte Anwender stellen.

Das Programmprodukt SAS/GRAPH leistet die Erstellung von Statistik-Grafiken (Linien-, Flächen-, Säulendiagramme, Histogramme, Kreis- und Streudiagramme) sowie thematischen Karten. Die Voreinstellung bestimmter Parameter in den die Grafiken erzeugenden Befehlen ermöglicht bereits einfache Lösungen, die für die Datenanalyse mit großem Nutzen zu verwenden sind. Wenn ein Fachmann etwa für eine qualitativ hochwertige Präsentation statistischer Ergebnisse in Veröffentlichungen hohe Ansprüche stellt, kann er die Parameter so verändern, daß Bildgröße, Maßstäbe, Farben, Schraffuren, Texte in Titeln, Legenden und an Achsen bedarfsgerecht angepaßt werden. Die interaktive Anwendung erlaubt es, jeden manuellen Eingriff sofort auf seine Auswirkungen zu überprüfen, um durch mehrere Schritte das Optimum zu erreichen.

Entwicklung der IDV

Die Umstellung der Mikrozensus-Organisation auf IDV geschah im Fachbereich punktuell und stufenweise:

Zuerst wurden Interviewer-Informationen, später regionale Informationen formatiert gespeichert, noch später kamen dann nicht formatierte Briefe und Texte hinzu.

Bereits die Einzellösungen wiesen durch die Rechnerunterstützung im Vergleich zu den unübersichtlichen, vielfältig zersplitterten Informationen in Karteikästen und sonstigen Ablagen den Vorteil der präzisen Gesamtinformation im jeweiligen Teilbereich auf. In kürzester Zeit waren differenzierte Aufbereitungen nach unterschiedlichen Analyse-Kriterien möglich. Belastende Massenarbeiten wie etwa Adressenschreiben, Beschriften von Überweisungsträgern und Anfertigung von Hilfslisten für einzelne organisatorische Aktivitäten entfielen. Die Basisinformationen stehen heute an allen Arbeitsplätzen als Bausteine zur Aufgabenerledigung und zu Auskunftszwecken zur Verfügung. Wie oben dargestellt, erhöht die Integration der Einzellösungen zu ganzheitlichen – an den fachlichen Zielen orientierten – Organisationslösungen die Effektivität beträchtlich.

Der höhere Nutzen des „Produktionsfaktors Information“ entsteht dadurch, daß die Mitarbeiter Daten, Dateien und Texte aktualisieren und präzisieren sowie die Voraussetzungen für neue Datenbestände schaffen, die verbesserte Problemlösungen und Entscheidungen auf der Grundlage zuverlässigen Datenmaterials ermöglichen.

Sowohl das Updating der Dateien als auch die Verfügbarkeit der jeweils neuesten Informationen an den Arbeitsplätzen sind wichtige organisatorische Anforderungen. Die Regionaldateien werden im Ablauf des jährlichen Mikrozensus an drei Stellen systematisch aktualisiert: bei der Aufnahme des neuen Auswahlviertels,

bei der Vorbegehung der Neubaubezirke sowie nach der Befragungstätigkeit der Interviewer. Die Stammdaten der Interviewer werden bei den jährlichen Anfragen um Mitarbeit und anlässlich der Schulungen neu erfragt; die Interviewer machen jedoch inzwischen in den meisten Fällen von sich aus die Änderungsmitteilungen.

Die Erfahrung zeigt, daß die regelmäßige Versorgung mit aktuellen Hilfsmitteln aus der IDV in der Anfangszeit bei einzelnen Mitarbeitern – meist den älteren, die die früheren Arbeitsabläufe noch kennen – voraussetzt, daß um deren Verwendung geworben wird. IDV wird mit größtem Erfolg dann eingesetzt, wenn alle Mitarbeiter die verfügbaren Informationen kennen und ihren spezifischen Datenbedarf sowie die günstigste Form der Präsentation selbst formulieren können.

Preisindex für die Lebenshaltung im Februar 1989

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen ist im Monatsabstand (Mitte Februar/Mitte Januar 1989) um 0,2 % auf 124,2 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (Febr. 1989/88) beträgt +2,5 %; im Januar hatte sie bei +2,4 % gelegen.

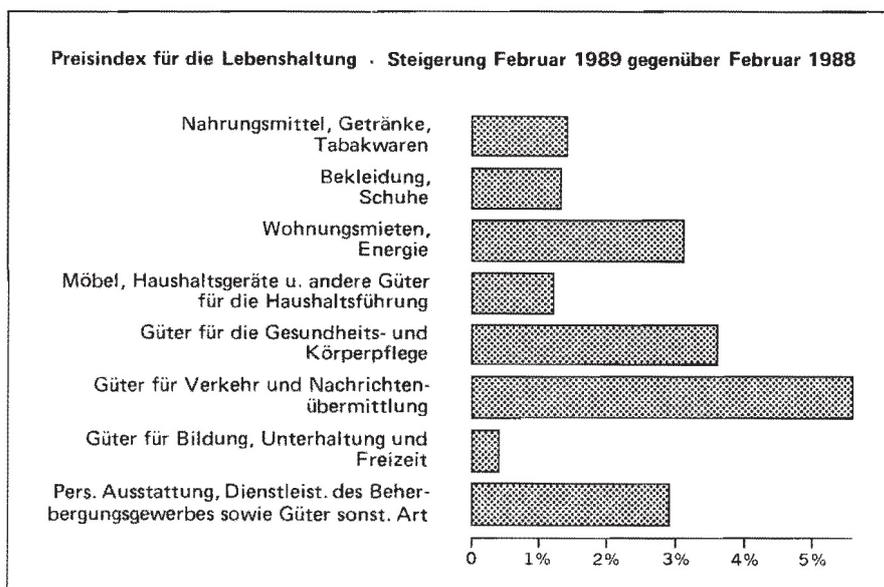
Die stärkste Niveauanhebung sowohl im Monats- als auch im Jahresabstand mit +0,7 % bzw. +5,6 % verzeichnete die Indexgruppe „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“; hierzu trugen kurz- und langfristig Kraftstoffe (+1,5 % bzw. +18,5 %) und Kraftfahrzeuge (+1,0 % bzw. +3,5 %) entscheidend bei. Darüber hinaus gingen die jüngsten Preisauftriebstendenzen hauptsächlich vom Teilindex „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ aus (+0,4 %; geg. Vorj.: +1,4 %), wo sich vor allem Obst und Obsterzeugnisse (+5,4 %; darunter Weintrauben: +22,4 %), Gemüse und Gemüseerzeugnisse (+3,7 %), aber u. a. auch Kalbfleisch (+0,5 %) gegenüber Januar d. J. deutlich verteuerten. Auch „Wohnungsmieten, Energie“ hatten einen überdurchschnittlichen Anteil am Anstieg des gesamten Preisniveaus (geg. Vorm.: +0,3 %; geg.

Welche Fähigkeiten, welche Ausbildung sind für die erfolgreiche IDV-Mitarbeit im Fachbereich erforderlich? Da bereits die Aufgabenstellungen der Statistik mit einem eher „quantitativen Bewußtsein“ vorteilhaft zu bewältigen sind, wird die IDV (soweit sie als „Statistik in eigener Sache“ verstanden wird) davon im selben Maße profitieren. Da die Ansprüche an die IDV von der Dateneingabe an formatgesteuerten Bildschirmen und der Anwendung vorgefertigter Prozeduren bis hin zur Programmierung solcher Steuerungen und Prozeduren und der Druckaufbereitung in Listen, Tabellen, Grafiken, Briefen usw. reichen, sind die Anforderungen sehr differenziert. Die Führungskräfte benötigen Organisationskenntnisse und -talent, Kenntnisse des Betriebssystems und (der inzwischen vielfältigen Einzelprodukte) der

Anwendersoftware. Die Ausbildung im LDS umfaßt heute alle Bereiche. Bei Einführung der IDV war die Anwendersoftware noch aus den englischsprachigen Manuals heraus zu erlernen, ehe sie in das Ausbildungsprogramm aufgenommen wurde. Früher wie heute sind Motivation und Initiative die wichtigsten Motoren für die Einführung und Entwicklung der IDV. Individueller Erfahrungsaustausch und die Durchführung von Workshops sind dabei hilfreich. Da das Interesse besonders der jüngeren Mitarbeiter an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen mit dem Ziel der Anwendung von IDV groß ist, wird die Integration neuer Verfahren auch in der Statistik fortschreiten. ■

Vorj.: +3,1 %), obwohl leichtes Heizöl gegenüber Januar sogar billiger wurde (-1,4 %; geg. Vorj.: +22,9 %); die Mieten stiegen in Monatsfrist um 0,4 %, während sich die Energiepreise insgesamt um 0,1 %

erhöhten. Von deutlich geringerer Bedeutung für die Verteuerung der Gesamtlebenshaltung seit Mitte vorigen Monats war die Preisentwicklung bei den übrigen Teilindizes.



Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte 1987

Die laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte haben die Aufgabe, monatlich die Höhe und Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben bestimmter, eng abgegrenzter Haushaltstypen zu beobachten. Als Abgrenzungskriterien für die zu befragenden Haushalte dienen die Zahl der Haushaltsmitglieder, die Höhe des Bruttoeinkommens des Haushaltsvorstandes und seine soziale Stellung. Entsprechend können nur die Haushalte an der Erhebung teilnehmen, die die folgenden Bedingungen erfüllen:

Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit niedrigem Einkommen. Für 1987 durften die bezogenen Einkommensübertragungen vom Staat im Schnitt zwischen 1 250 DM und 1 850 DM liegen. Bei den Haushalten handelt es sich um alleinstehende ältere Ehepaare.

Haushaltstyp 2: 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen. Es handelt sich um Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren. Der Haushaltsvorstand ist im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis tätig, während der Ehepartner nicht berufstätig sein soll. Das monatliche Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit hatte 1987 zwischen 2 800 DM und 4 250 DM zu liegen.

Haushaltstyp 3: 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit höherem Einkommen. Auch hier handelt es sich um Ehepaare mit zwei Kindern, wobei der Haushaltsvorstand Angestellter oder Beamter und Hauptverdiener der Familie ist. Sein monatliches Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit sollte 1987 zwischen 5 050 DM und 6 700 DM betragen.

Die Einkommensgrenzen werden jährlich entsprechend der Entwicklung der Löhne und Gehälter (Haushaltstypen 2 und 3) bzw. der Renten

und Sozialhilfesätze (Haushaltstyp 1) fortgeschrieben. Dadurch soll erreicht werden, daß sich die teilnehmenden Haushalte möglichst an der gleichen Stelle innerhalb der Einkommenspyramide befinden.

Die Erhebungen der laufenden Wirtschaftsrechnungen erstrecken sich bundesweit, wie vom Gesetzgeber festgelegt¹⁾, auf maximal 1 000 Haushalte. In Nordrhein-Westfalen führen gegenwärtig ca. 280 Haushalte auf freiwilliger Basis monatlich ein Haushaltsbuch. Ein solches Haushaltsbuch enthält die täglichen Aufzeichnungen über Einnahmen, Ausgaben und Verbrauch. Ferner werden Angaben über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, ihre Wohnverhältnisse und die Vermögensbildung erfragt.

Einkommensquellen und Abzüge

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen der erfaßten 2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit relativ geringem Einkommen (in Nordrhein-Westfalen sind zur Zeit keine Sozialhilfeempfänger in der Erhebung) belief sich im Jahr 1987 auf durchschnittlich 1 966 DM. Haupteinkommensquelle mit einem Anteil von 87,5 % am Haushaltsbruttoeinkommen waren die bezogenen Renten, Pensionen und sonstigen Einkommensübertragungen wie z. B. Wohngeld, die zusammen 1 721 DM ausmachten. Dazu kamen Einkünfte von 51 DM aus selbständiger Tätigkeit, hier insbesondere die Mitwirkungsprämie für die Haushaltsbuchführung, sowie von 91 DM aus Vermögen, wozu neben Zinsen und Dividenden aus Kapitalvermögen auch eine fiktive Mieteinnahme aus Grundvermögen bei eigengenutztem Wohnungseigentum zählen. Während von den Haushalten des Typs 1 so gut wie keine Steuern auf Einkommen und

Vermögen zu zahlen waren, belief sich der Eigenanteil der Rentner zur Krankenversicherung im Berichtsjahr auf durchschnittlich 90 DM, so daß ein monatliches Nettoeinkommen in Höhe von 1 875 DM verblieb. Dazu kamen 14 DM an sonstigen Einnahmen, z. B. aus dem Verkauf von selbsterzeugten Produkten sowie Spielgewinne und Geldgeschenke. Damit konnten die in der Erhebung berücksichtigten Haushalte von Renteneempfängern 1987 im Monatsdurchschnitt über ein ausgabefähiges Einkommen von 1 889 DM verfügen.

Beim 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit mittlerem Einkommen, dessen Haupteinkommensquelle das Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstands ist, belief sich das Bruttoeinkommen aus nichtselbständiger Tätigkeit im Monatsdurchschnitt 1987 auf 4 109 DM. Davon entfielen 4 008 DM auf den Haushaltsvorstand und 101 DM auf die Einkünfte der übrigen Haushaltsmitglieder. Außer den Einkommen aus Arbeitnehmertätigkeit hatten die Haushalte Einkünfte aus empfangenen Übertragungen in Höhe von 358 DM, wie zum Beispiel Kindergeld oder erstattete Einkommensteuer. Einkünfte aus Vermögen, zu denen der fiktive Mietwert für selbstgenutztes Wohnungseigentum gehört, machten 324 DM aus, und 127 DM kamen aus selbständiger Tätigkeit hinzu. Zusammen ergab sich ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 4 918 DM. Davon waren durchschnittlich 469 DM an Einkommen- und Vermögensteuern und 681 DM für Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung zu zahlen bzw. abzuführen. Daraus resultierte ein Haushaltsnettoeinkommen von 3 768 DM, was 76,6 % des Bruttoeinkommens entspricht. Zu dem Haushaltsnettoeinkommen kamen noch 172 DM an sonstigen Einnahmen, wozu beispielsweise auch der Erlös aus dem Verkauf eines gebrauchten Pkw zählt. Für

1) Siehe Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18).

Einnahmen und Ausgaben je Haushalt und Monat 1986 und 1987						
Einnahmen Ausgaben	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
DM						
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	—	—	4 073	4 109	6 655	6 657
davon	—	—	3 947	4 008	6 314	6 358
Einkommen der Bezugsperson	—	—	126	101	341	299
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	—	—	—	—	—	—
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	43	51	115	127	130	142
Bruttoeinkommen aus Vermögen ²⁾	84	91	252	324	625	685
Einnahmen aus Einkommensübertragungen und Untervermietung	1 714	1 825	348	358	484	497
darunter						
laufende Einkommensübertragungen vom Staat	1 632	1 721	184	187	160	166
einmalige und unregelmäßige Einkommensübertragungen ³⁾	40	43	154	161	318	324
Haushaltsbruttoeinkommen	1 841	1 966	4 788	4 918	7 894	7 980
abzüglich						
Einkommen- und Vermögensteuern	2	1	470	469	1 221	1 203
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	74	90	665	681	451	458
Haushaltsnettoeinkommen	1 766	1 875	3 653	3 768	6 222	6 319
zuzüglich						
sonstige Einnahmen ⁴⁾	33	14	110	172	377	475
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 799	1 889	3 763	3 940	6 599	6 794
Ausgaben für den privaten Verbrauch	1 570	1 626	2 911	2 905	4 717	4 628
Übrige Ausgaben	127	140	401	464	965	1 041
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁵⁾	+102	+122	+451	+572	+917	+1 125
% des Haushaltsbruttoeinkommens						
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	0	85,1	83,6	84,3	83,4
davon	0	0	82,4	81,5	80,0	79,7
Einkommen der Bezugsperson	0	0	2,6	2,1	4,3	3,7
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	0	0	—	—	—	—
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	2,3	2,6	2,4	2,6	1,6	1,8
Bruttoeinkommen aus Vermögen ²⁾	4,6	4,6	5,3	6,6	7,9	8,6
Einnahmen aus Einkommensübertragungen und Untervermietung	93,1	92,8	7,3	7,3	6,1	6,2
darunter						
laufende Einkommensübertragungen vom Staat	88,6	87,5	3,8	3,8	2,0	2,1
einmalige und unregelmäßige Einkommensübertragungen ³⁾	2,2	2,2	3,2	3,3	4,0	4,1
Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100	100	100
abzüglich						
Einkommen- und Vermögensteuern	0,1	0,1	9,8	9,5	15,5	15,1
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	4,0	4,6	13,9	13,8	5,7	5,7
Haushaltsnettoeinkommen	95,9	95,4	76,3	76,6	78,8	79,2
zuzüglich						
sonstige Einnahmen ⁴⁾	1,8	0,7	2,3	3,5	4,8	5,9
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	97,7	96,1	78,6	80,1	83,6	85,1
% der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen						
Ausgaben für den privaten Verbrauch	87,3	86,1	77,4	73,7	71,5	68,1
Übrige Ausgaben	7,1	7,4	10,7	11,8	14,6	15,3
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁵⁾	5,7	6,5	12,0	14,5	13,9	16,6

1) z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen – 2) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.) – 3) einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall – 4) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 und mehr DM je Einzelfall, Rückvergütung auf Warenkäufe und zuviel bezahlte Energiekosten – 5) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

den 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit mittlerem Einkommen errechneten sich somit im Monatsdurchschnitt 1987 ausgabefähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 3 940 DM.

Beim 4 - Personen - Arbeitnehmer-Haushalt mit höherem Einkommen betrug 1987 das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen 7 980 DM. Es setzte sich folgendermaßen zusammen: 6 358 DM Einkommen aus unselbständiger Arbeit des Haushaltsvorstandes zuzüglich 299 DM aus unselbständiger Arbeit der übrigen Haushaltsmitglieder, 142 DM Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, 497 DM aus Einkommensübertragungen. Der mit 685 DM vergleichsweise hohe Anteil von Einkommen aus Vermögen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die buchführenden Haushalte mit höherem Einkommen (Typ 3) mehrheitlich Eigentümer ihrer Wohnungen oder Häuser sind und die dafür berechneten fiktiven Mietwerte als Einnahmen unter dieser Position verbucht werden. Vom Haushaltsbruttoeinkommen mußten 1 203 DM an Einkommen- und Vermögensteuern gezahlt werden, während 458 DM an die Sozialversicherung abgeführt wurden. Dies ergab ein Haushaltsnettoeinkommen von 6 319 DM, zu dem noch sonstige Einnahmen in Höhe von 475 DM hinzukamen. Den 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten von Angestellten und Beamten standen mithin im Jahr 1987 durchschnittliche ausgabefähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 6 794 DM zur Verfügung.

Einkommensverwendung

Die statistische Aufschlüsselung der Einkommensverwendung läßt erkennen, daß die Haushalte von Rentempfängern den größten Teil ihres verfügbaren Einkommens, nämlich

86,1 % (1 626 DM), für den privaten Verbrauch, also hauptsächlich für Essen, Trinken, Wohnen, Kleidung und Freizeit verwendeten. Weitere 140 DM (7,4 %) entfielen auf „übrige Ausgaben“, wie private Versicherungen, Vereinsbeiträge, Spenden sowie Spieleinsätze für Lotto und Toto. Die restlichen 122 DM (6,5 %) dienten der Ersparnisbildung, zu der auch die Rückzahlung von Schulden rechnet. Dabei sind „Ersparnisse“ in den laufenden Wirtschaftsrechnungen als Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten definiert, d. h. als Saldo zwischen den Ausgaben für die Bildung von Geld- und Sachvermögen sowie der Rückzahlung von Krediten einerseits und den Einnahmen aus der Auflösung von Geld- und Sachvermögen sowie der Aufnahme von Krediten andererseits.

Bei den 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen wurden 2 905 DM für den privaten Verbrauch aufgewendet; das waren 73,7 % des ausgabenfähigen Gesamteinkommens. Auf die übrigen Ausgaben, hier vor allem Zinsen, Beiträge zur Kraftfahrzeugversicherung, zur privaten Unfallversicherung sowie Kfz-Steuer, entfielen 464 DM (11,8 %), während 572 DM gespart wurden. Die Sparquote lag bei diesem Haushaltstyp mit 14,5 % des verfügbaren Einkommens mithin deutlich höher als beim Haushaltstyp 1.

Beim 4-Personen-Haushalt von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen wurden 4 628 DM für den privaten Verbrauch ausgegeben; der Anteil am ausgabenfähigen Gesamteinkommen war mit 68,1 % wesentlich niedriger als bei den Haushalten des Typs 1 (86,1 %) und 2 (73,3 %). Für die übrigen Ausgaben ergab sich ein Betrag von 1 041 DM, wobei sich der relativ hohe Anteil von 15,3 % am insgesamt verfügbaren Einkommen vor allem durch die Mehraufwendun-

gen für freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (Angestellte, deren Einkommen über der Beitragsbemessungsgrenze liegt) bzw. zur privaten Krankenversicherung (Beamte) sowie durch erhöhte Zinszahlungen für Wohnungseigentum, für welches gerade in den ersten Jahren hohe Kreditkosten anfallen, erklärt. Speziell für Zinszahlungen aller Art mußten Haushalte vom Typ 3 monatlich 390 DM ausgeben, während sich diese beim Typ 2 auf durchschnittlich 155 DM bezifferten. Für die Ersparnisbildung schließlich betrugen die Aufwendungen bei den Haushalten des Typs 3 insgesamt 1 125 DM; die sich aus der Gegenüberstellung mit dem ausgabenfähigen Einkommen ergebende Sparquote betrug 16,6 %. Sie liegt nicht wesentlich über der Sparquote der Haushalte des Typs 2 (14,5 %), während sich für Haushalte von Rentempfängern einkommensbedingt eine niedrigere Quote (6,5 %) errechnet.

Privater Verbrauch

Den wichtigsten Posten auf der Ausgabenseite stellen, wie dargelegt, die Ausgaben für den privaten Verbrauch dar; die Haushalte der Rentempfänger gaben 1987 dafür monatlich 1 626 DM aus. Davon wurden nicht weniger als zwei Drittel (68,2 %) zur Deckung des sog. „lebensnotwendigen Bedarfs“ aufgewendet, d. h. für Ernährung, Kleidung und Wohnung einschl. Heizung. Im einzelnen entfielen pro Monat auf Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 462 DM bzw. 28,4 % des privaten Verbrauchs, auf Bekleidung und Schuhe 112 DM (6,9 %) und auf Wohnungsmieten einschl. Energie 535 DM (32,9 %), wobei der Aufwand für Elektrizität, Gas, Heizöl bzw. Fernwärme und Warmwasser allein 143 DM (8,8 %) ausmachte. Die Ausgaben für den sog. „nicht lebensnotwendigen Bedarf“ sind durch das niedrige Einkommen der Haushalte der Rentempfänger begrenzt; sie beliefen sich auf 516 DM, was einem Anteil von 31,7 %

am gesamten privaten Verbrauch entspricht. Davon entfielen jeweils 8,5 % auf Ausgaben für Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung sowie für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung, 6,3 % auf Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit, 4,4 % auf Güter für die persönliche Ausstattung einschl. Reisen sowie 4,1 % auf Ausgaben für die Gesundheits- und Körperpflege.

Bei den 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen veränderte sich der Anteil der Ausgaben für den „lebensnotwendigen Bedarf“ (62,2 %) merklich zugunsten der Ausgaben für den „nicht lebensnotwendigen Bedarf“ (37,8 %). Den größten Teil der Verbrauchsausgaben beanspruchten mit 27,7 % oder 805 DM die Wohnungsmieten einschl. Energiekosten, gefolgt von Nahrungs- und Genußmitteln mit 24,9 % oder 723 DM. Danach kamen die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 15,4 % oder 448 DM. Hier kommt zur Geltung, daß bei den Familien des Haushaltstyps 2 – wie übrigens auch beim Haushaltstyp 3 – das eigene Kraftfahrzeug eine bedeutende Rolle spielt. Für Bildungs-, Unterhaltungs- und Freizeit Ausgaben wurden 277 DM (9,5 % des privaten Verbrauchs) aufgewendet, für Möbel, Haushaltsgeräte und sonstige Güter für die Haushaltsführung 215 DM (7,4 %).

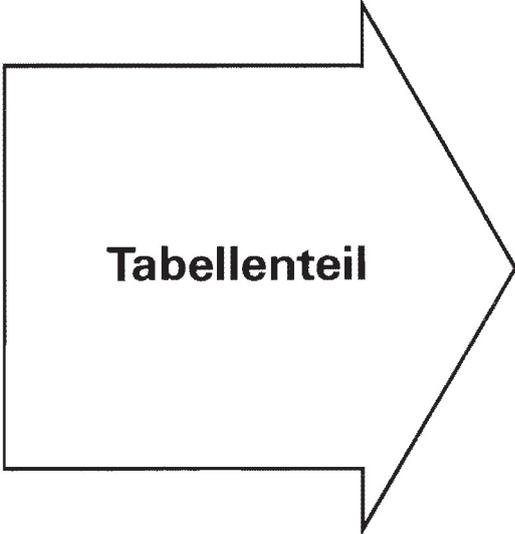
Bei den 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit höherem Einkommen treten die Ausgaben für den „nicht lebensnotwendigen“, d. h. variablen Bedarf noch stärker in den Vordergrund (43,9 % der gesamten Verbrauchsausgaben). So entfielen 713 DM (15,4 %) auf die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung und 512 DM (11,1 %) auf solche für Bildung, Unterhaltung und Freizeitzwecke. Mit 303 DM oder 6,5 %

Ausgaben für den privaten Verbrauch je Haushalt und Monat 1986 und 1987 nach dem Verwendungszweck						
Verwendungszweck	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
DM						
Ausgaben für den privaten Verbrauch	1 570	1 626	2 911	2 905	4 717	4 628
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	446	462	744	723	992	991
Bekleidung, Schuhe	97	112	272	279	455	466
Wohnungsmieten, Energie	539	535	783	805	1 135	1 138
davon						
Wohnungsmieten (einschl. Mietwert)	383	393	582	609	867	904
Energie	156	143	201	196	269	235
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	102	139	236	215	408	332
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	78	66	81	87	287	303
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	165	138	448	448	745	713
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	78	102	255	277	466	512
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	64	71	92	72	227	173
%						
Ausgaben für den privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	28,4	28,4	25,6	24,9	21,0	21,4
Bekleidung, Schuhe	6,2	6,9	9,3	9,6	9,6	10,1
Wohnungsmieten, Energie	34,3	32,9	26,9	27,7	24,1	24,6
davon						
Wohnungsmieten (einschl. Mietwert)	24,4	24,2	20,0	21,0	18,4	19,5
Energie	9,9	8,8	6,9	6,7	5,7	5,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	6,5	8,5	8,1	7,4	8,6	7,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,0	4,1	2,8	3,0	6,1	6,5
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10,5	8,5	15,4	15,4	15,8	15,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	5,0	6,3	8,8	9,5	9,9	11,1
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	4,1	4,4	3,2	2,5	4,8	3,7

kaufen die Familien mit höherem Einkommen 1987 auch mehr Güter für die Gesundheits- und Körperpflege als die anderen beiden Haushaltstypen. Hinsichtlich der Ausgaben für den „lebensnotwendigen“, d. h. starren Bedarf standen auch hier die Kosten für Wohnungsmieten einschl. Energie mit monatlich 1 138 DM (24,6 %) und für Nahrungs- und Genussmittel mit 991 DM (21,4 %) an der Spitze der Ausgaben für die Haushaltsführung. Doch zeigt sich beim Vergleich mit den beiden anderen Haushaltstypen, daß diese Ausgaben-

anteile mit steigendem Einkommen eine deutlich sinkende Tendenz aufweisen. So entfiel auf die Ausgabenart Wohnungsmieten, Energie beim Haushaltstyp 3 ein Anteil von 24,6 % an den gesamten Verbrauchsausgaben, während dieser Anteil beim Haushaltstyp 2 mit 27,7 % und beim Typ 1 mit 32,9 % noch stärker ins Gewicht fällt. Ebenso verhält es sich mit den Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel; die Haushalte mit höherem Einkommen wendeten dafür 21,4 % der Verbrauchsausgaben auf, die Haushalte mit mittlerem Einkommen dagegen 24,9 % und die Rentner-Haushalte sogar 28,4 %. Mit steigen-

dem Einkommen nimmt mithin der Anteil der Ausgaben für den „lebensnotwendigen Bedarf“ kontinuierlich ab, wenn man einmal von den Ausgaben für Bekleidung und Schuhe abieht. Hier verhält es sich umgekehrt: Haushalte des Typs 3 wendeten für diesen Posten 10,1 % auf, Haushalte des Typs 2 dagegen 9,6 % und Haushalte des Typs 1 nur noch 6,9 %. Auch die Ausgaben für Bildung, Unterhaltung und Freizeit weisen mit zunehmendem Einkommen einen höheren Anteil an den Gesamtausgaben auf; beim Haushaltstyp 1 betragen sie 6,3 %, beim Haushaltstyp 3 11,1 %. Der gesamte Anteil des sog. variablen Bedarfs am Verbrauch machte bei den Rentner-Haushalten 31,8 % aus, bei den Familien mit mittlerem Einkommen 37,8 % und bei denen mit höherem Einkommen 43,9 %. Hier zeigen sich einige strukturelle Unterschiede im Konsumverhalten der drei ausgewählten Haushaltstypen in Abhängigkeit von der Einkommenshöhe.



Unternehmen, Beschäftigte, Brutto-lohn- und -gehaltsumme, Nettoproduktionswert, Investitionen und Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985 nach Hauptgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen					
Lfd. Nr.	Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte ¹⁾	
		Anzahl	%	Anzahl	%
1	Bergbau	12	0,1	160 287	8,3
2	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 240	14,3	558 444	28,8
3	darunter Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	334	3,8	33 913	1,7
4	Gießerei	166	1,9	38 405	2,0
5	chemische Industrie	286	3,3	203 118	10,5
6	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4 176	48,1	798 364	41,1
7	darunter Herstellung von Gesenk- und Freiformschmiedestücken, Stahlverformung	497	5,7	53 882	2,8
8	Stahl- und Leichtmetallbau	417	4,8	68 691	3,5
9	Maschinenbau	1 293	14,9	281 505	14,5
10	Straßenfahrzeugbau	325	3,7	110 459	5,7
11	Elektrotechnik	609	7,0	139 716	7,2
12	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	834	9,6	114 510	5,9
13	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2 593	29,9	317 690	16,4
14	darunter Holzverarbeitung	559	6,4	57 197	2,9
15	Herstellung von Kunststoffwaren	455	5,2	57 083	2,9
16	Textilgewerbe	389	4,5	61 525	3,2
17	Bekleidungs-gewerbe	472	5,4	48 650	2,5
18	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	657	7,6	106 374	5,5
19	Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	8 678	100	1 941 159	100

1) ohne Heimarbeiter – 2) ohne Heimarbeiterlohn – 3) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Brutto-lohn- und -gehaltsumme, Nettoproduktionswert, Investitionen je Beschäftigten in den Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes 1979 und 1985 nach Hauptgruppen									
Hauptgruppe	Brutto-lohn- und -gehaltsumme je Beschäftigten ¹⁾			Nettoproduktionswert je Beschäftigten ²⁾			Investitionen je Beschäftigten		
	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
	DM	DM	%	DM	DM	%	DM	DM	%
Bergbau	34 557	45 460	+31,6	72 255	106 737	+47,7	7 075	10 909	+54,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	36 321	48 385	+33,2	87 382	119 249	+36,5	7 899	12 475	+57,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	33 146	42 837	+29,2	63 665	82 554	+29,7	4 155	6 198	+49,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	27 835	36 599	+31,5	57 691	78 831	+36,6	4 268	6 530	+53,0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	28 852	37 062	+28,5	92 307	119 024	+28,9	8 142	9 747	+19,7
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	33 022	43 312	+31,2	71 778	96 497	+34,4	5 725	8 642	+51,0

1) ohne Heimarbeiterlohn – 2) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾		Nettoproduktionswert ³⁾		Investitionen		Gesamtumsatz ³⁾		Lfd. Nr.
1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
7 286 645	8,7	17 108 569	9,1	1 748 593	10,4	25 309 576	6,1	1
27 020 221	32,1	66 593 735	35,6	6 966 650	41,5	169 470 539	41,0	2
1 500 970	1,8	3 803 323	2,0	375 384	2,2	7 223 644	1,7	3
1 628 313	1,9	2 862 985	1,5	216 954	1,3	5 180 254	1,3	4
11 121 523	13,2	30 209 416	16,1	2 263 082	13,5	68 020 527	16,5	5
34 199 229	40,7	65 908 232	35,2	4 948 093	29,5	129 409 590	31,3	6
2 131 653	2,5	4 243 920	2,3	410 185	2,4	8 104 120	2,0	7
3 315 327	3,9	5 774 580	3,1	225 490	1,3	11 723 291	2,8	8
12 646 256	15,0	24 163 572	12,9	1 430 785	8,5	45 744 354	11,1	9
5 040 144	6,0	9 043 295	4,8	964 530	5,7	20 930 548	5,1	10
5 442 145	6,5	11 156 743	6,0	884 123	5,3	20 674 945	5,0	11
4 329 881	5,1	8 883 119	4,7	714 288	4,3	17 179 345	4,2	12
11 627 083	13,8	25 043 896	13,4	2 074 657	12,4	53 796 745	13,0	13
2 220 861	2,6	4 410 620	2,4	247 064	1,5	8 992 076	2,2	14
2 227 431	2,6	5 298 310	2,8	565 130	3,4	10 832 067	2,6	15
2 137 909	2,5	4 668 020	2,5	434 877	2,6	11 170 697	2,7	16
1 320 906	1,6	2 705 442	1,4	71 995	0,4	6 679 828	1,6	17
3 942 445	4,7	12 661 106	6,8	1 036 864	6,2	35 363 403	8,6	18
84 075 625	100	187 315 539	100	16 774 858	100	413 349 853	100	19

Unternehmen, Beschäftigte, Brutto- und Nettoproduktionswert, Bruttolohn- und -gehaltsumme sowie Investitionen in den Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes 1979 und 1985 nach Hauptgruppen und Wirtschaftszweigen

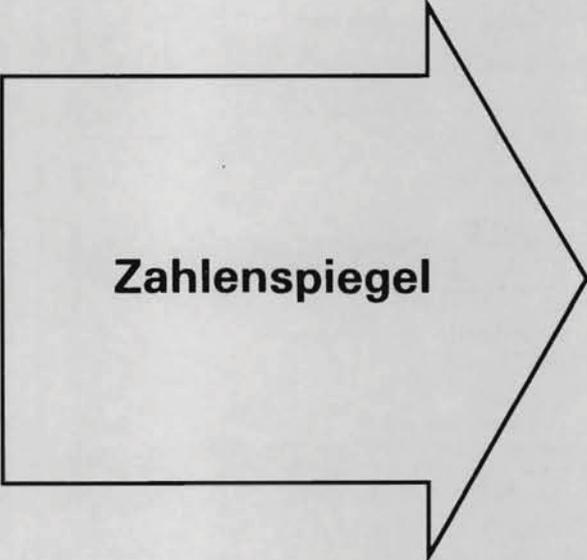
Lfd. Nr.	Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Unternehmen			Beschäftigte ¹⁾		
		1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979
		Anzahl		%	Anzahl		%
1	Bergbau	10	12	+ 20,0	177 653	160 287	- 9,8
2	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 370	1 240	- 9,5	664 385	558 444	- 15,9
	davon						
3	Mineralölverarbeitung	13	14	+ 7,7	3 762	9 207	+144,7
4	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	396	334	- 15,7	40 232	33 913	- 15,7
5	eisenschaffende Industrie	76	82	+ 7,9	238 144	177 965	- 25,3
6	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	66	69	+ 4,6	34 024	32 259	- 5,2
7	Gießerei	191	166	- 13,1	46 718	38 405	- 17,8
8	Ziehereien, Kaltwalzwerke und Mechanik	160	144	- 10,0	29 103	22 323	- 23,3
9	chemische Industrie	303	286	- 5,6	225 457	203 118	- 9,9
10	Holzbearbeitung	92	77	- 16,3	12 405	8 854	- 28,6
11	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	32	29	- 9,4	17 687	16 528	- 6,6
12	Gummiverarbeitung	41	39	- 4,9	16 853	15 872	- 5,8
13	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4 397	4 176	- 5,0	871 786	798 364	- 8,4
	davon						
14	Herstellung von Gesenk-, Preß- und Stanzteilen, Stahlverformung	545	497	- 8,8	61 908	53 882	- 13,0
15	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	439	417	- 5,0	88 163	68 691	- 22,1
16	Maschinenbau	1 315	1 293	- 1,7	321 397	281 505	- 12,4
17	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen u. a.	366	325	- 11,2	109 709	110 459	+ 0,7
18	Schiffbau	11	10	- 9,1	853	996	+ 16,8
19	Luft- und Raumfahrzeugbau	5	5	-	.	.	.
20	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten	592	609	+ 2,9	143 489	139 716	- 2,6
21	Feinmechanik, Optik, Herst. von Uhren	185	181	- 2,2	12 944	12 294	- 5,0
22	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	934	834	- 10,7	124 527	114 510	- 8,0
23	Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	5	5	-	.	.	.
24	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	3 033	2 593	- 14,5	404 968	317 690	- 21,6
	davon						
25	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren u. a.	60	42	- 30,0	5 989	5 240	- 12,5
26	Feinkeramik	9	10	+ 11,1	3 904	.	.
27	Herstellung und Verarbeitung von Glas	52	51	- 1,9	23 897	14 527	- 39,2
28	Holzverarbeitung	680	559	- 17,8	75 413	57 197	- 24,2
29	Papier- und Pappeverarbeitung	200	182	- 9,0	32 428	29 146	- 10,1
30	Druckerei, Vervielfältigung	380	359	- 5,5	39 639	32 670	- 17,6
31	Herstellung von Kunststoffwaren	449	455	+ 1,3	55 718	57 083	+ 2,5
32	Lederherzeugung	18	14	- 22,2	1 700	1 447	- 14,9
33	Lederherarbeitung	91	59	- 35,2	10 229	7 231	- 29,3
34	Textilgewerbe	472	389	- 17,6	85 055	61 525	- 27,7
35	Bekleidungs-gewerbe	622	472	- 24,1	70 996	48 650	- 31,5
36	Reparatur von Gebrauchsgütern	-	1	+100	-	.	.
37	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	626	657	+ 5,0	113 251	106 374	- 6,1
	davon						
38	Ernährungsgewerbe	614	646	+ 5,2	108 860	.	.
39	Tabakverarbeitung	12	11	- 8,3	4 391	.	.
40	Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	9 436	8 678	- 8,0	2 232 043	1 941 159	- 13,0

1) ohne Heimarbeiter - 2) ohne Umsatzsteuer 3) ohne Heimarbeiterlohn - - - - Quelle: Zensus im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Bruttoproduktionswert ²⁾			Nettoproduktionswert ²⁾			Bruttolohn- und -gehaltssumme ³⁾			Investitionen			Lfd. Nr.
1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	1979	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1979	
1 000 DM		%	1 000 DM		%	1 000 DM		%	1 000 DM		%	
18 172 499	25 015 882	+ 37,7	12 836 396	17 108 569	+33,3	6 139 226	7 286 645	+ 18,7	1 256 868	1 748 593	+ 39,1	1
133 121 106	170 632 035	+ 28,2	58 055 350	66 593 735	+14,7	24 131 400	27 020 221	+ 12,0	5 248 224	6 966 650	+ 32,7	2
4 539 302	20 552 871	+352,8	1 597 726	2 595 038	+62,4	153 224	552 807	+260,8	155 241	456 550	+194,1	3
6 636 106	7 249 522	+ 9,2	3 819 501	3 803 323	- 0,4	1 420 313	1 500 970	+ 5,7	399 991	375 384	- 6,2	4
36 563 356	42 193 307	+ 15,4	15 624 171	17 034 934	+ 9,0	8 155 099	7 989 701	- 2,0	1 525 921	2 420 501	+ 58,6	5
8 044 469	11 260 323	+ 40,0	2 662 070	3 801 228	+42,8	1 192 356	1 458 333	+ 22,3	359 715	537 627	+ 49,5	6
4 629 798	5 221 020	+ 12,8	2 683 195	2 862 985	+ 6,7	1 558 403	1 628 313	+ 4,5	169 360	216 954	+ 28,1	7
6 056 208	5 703 914	- 5,8	1 979 091	1 909 108	- 3,5	978 011	957 476	- 2,1	155 113	201 147	+ 29,7	8
59 500 817	68 624 134	+ 15,3	26 261 505	30 209 416	+15,0	9 094 603	11 121 523	+ 22,3	2 085 584	2 263 082	+ 8,5	9
1 892 488	1 926 377	+ 1,8	738 371	738 111	- 0	364 864	354 059	- 3,0	67 716	87 684	+ 29,5	10
3 209 261	4 917 312	+ 53,2	1 594 995	2 219 549	+39,2	649 907	768 832	+ 18,3	268 509	284 491	+ 6,0	11
2 049 300	2 983 255	+ 45,6	1 094 725	1 420 043	+29,7	564 621	688 207	+ 21,9	61 075	123 230	+101,8	12
105 549 667	130 223 302	+ 23,4	55 502 548	65 908 232	+18,8	28 895 810	34 199 229	+ 18,4	3 622 147	4 948 093	+ 36,6	13
6 935 103	8 158 318	+ 17,6	3 799 740	4 243 920	+11,7	1 951 450	2 131 653	+ 9,2	314 684	410 185	+ 30,4	14
11 394 165	11 379 727	- 0,1	5 749 568	5 774 580	+ 0,4	3 273 001	3 315 327	+ 1,3	324 318	225 490	- 30,5	15
41 009 534	46 171 199	+ 12,6	21 210 654	24 163 572	+13,9	11 323 133	12 646 256	+ 11,7	1 151 269	1 430 785	+ 24,3	16
14 868 388	21 091 113	+ 41,9	7 146 642	9 043 295	+26,5	3 712 549	5 040 144	+ 35,8	690 011	964 530	+ 39,8	17
75 241	133 028	+ 76,8	42 343	71 493	+68,8	26 921	42 536	+ 58,0	3 615	3 822	+ 5,7	18
												19
15 371 434	20 832 088	+ 35,5	8 751 945	11 156 743	+27,5	4 258 031	5 442 145	+ 27,8	548 755	884 123	+ 61,1	20
1 105 273	1 384 838	+ 25,3	701 470	880 235	+25,5	379 610	448 104	+ 18,0	29 375	37 113	+ 26,3	21
13 588 836	17 294 189	+ 27,3	7 560 078	8 883 119	+17,5	3 637 523	4 329 881	+ 19,0	489 542	714 288	+ 45,9	22
												23
46 116 603	53 892 798	+ 16,9	23 362 915	25 043 896	+ 7,2	11 272 209	11 627 083	+ 3,2	1 728 512	2 074 657	+ 20,0	24
586 521	742 735	+ 26,6	296 514	375 883	+26,8	152 960	168 092	+ 9,9	13 837	26 337	+ 90,3	25
320 033			198 862			114 070			7 226			26
2 685 749	2 715 385	+ 1,1	1 592 331	1 414 067	-11,2	801 686	639 259	- 20,3	124 530	208 562	+ 67,5	27
9 531 167	8 969 546	- 5,9	4 982 511	4 410 620	-11,5	2 301 546	2 220 861	- 3,5	313 127	247 064	- 21,1	28
4 091 056	5 981 471	+ 46,2	2 047 109	2 654 408	+29,7	913 001	1 110 977	+ 21,7	171 985	203 995	+ 18,6	29
3 998 056	4 765 922	+ 19,2	2 465 904	2 731 105	+10,8	1 318 410	1 412 806	+ 7,2	214 491	267 733	+ 24,8	30
7 364 577	10 900 203	+ 48,0	3 860 737	5 298 310	+37,2	1 657 306	2 227 431	+ 34,4	380 539	565 130	+ 48,5	31
327 996	424 508	+ 29,4	97 883	99 115	+ 1,3	45 442	51 302	+ 12,9	8 630	4 869	- 43,6	32
949 409	1 133 294	+ 19,4	437 127	471 099	+ 7,8	224 216	219 499	- 2,1	27 018	29 880	+ 10,6	33
10 023 911	11 189 238	+ 11,6	4 569 672	4 668 020	+ 2,2	2 301 638	2 137 909	- 7,1	354 543	434 877	+ 22,7	34
6 238 127	6 678 783	+ 7,1	2 814 265	2 705 442	- 3,9	1 441 935	1 320 906	- 8,4	112 587	71 995	- 36,1	35
												36
27 744 962	35 455 229	+ 27,8	10 453 869	12 661 106	+21,6	3 267 573	3 942 445	+ 20,7	922 082	1 036 864	+ 12,5	37
26 237 868			9 237 906			3 149 247			886 069			38
1 507 094			1 215 963			118 326			36 013			39
330 704 837	415 219 247	+ 25,6	160 211 078	187 315 539	+16,9	73 706 217	84 075 625	+ 14,1	12 777 833	16 774 858	+ 31,3	40

Länderergebnisse der Europawahlen 1979 und 1984										
Land Wahljahr	Wahlbe- rechtigte	Wähler	Wahlbe- teiligung	Gültige Stimmen	Anteil der gültigen Stimmen					
					CDU ¹⁾	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
					1 000	%	1 000	%		
Schleswig-Holstein	1979	1 899	1 246	65,6	1 241	47,9	43,7	5,2	2,7	0,5
	1984	1 994	1 146	57,5	1 134	44,4	39,9	4,5	8,2	3,0
Hamburg	1979	1 261	838	66,4	833	36,9	52,2	6,3	3,5	1,1
	1984	1 251	730	58,4	722	36,6	42,0	4,9	12,7	3,8
Niedersachsen	1979	5 290	3 705	70,0	3 677	45,0	44,7	5,3	3,6	0,6
	1984	5 524	3 372	61,0	3 334	43,0	40,5	4,9	8,2	3,3
Bremen	1979	524	347	66,3	345	32,7	53,0	8,3	4,7	1,3
	1984	522	288	55,1	285	31,0	48,0	4,5	11,9	4,6
Nordrhein-Westfalen	1979	12 285	8 275	67,4	8 220	45,8	44,6	5,8	3,0	0,8
	1984	12 658	7 514	59,4	7 430	42,8	41,7	4,2	8,0	3,2
Hessen	1979	3 957	2 631	66,5	2 610	44,8	45,4	6,2	2,8	0,8
	1984	4 102	2 417	58,9	2 379	41,4	41,8	5,0	7,8	4,0
Rheinland-Pfalz	1979	2 726	2 131	78,1	2 085	49,2	41,1	6,4	2,4	0,9
	1984	2 838	2 166	76,3	2 082	46,6	38,6	5,0	6,6	3,2
Baden-Württemberg	1979	6 272	3 715	59,2	3 682	52,3	34,3	8,1	4,5	0,7
	1984	6 641	3 204	48,2	3 161	50,9	27,3	7,1	10,1	4,6
Bayern	1979	7 715	4 543	58,9	4 508	62,5	29,2	4,7	2,9	0,8
	1984	8 093	3 741	46,2	3 690	57,2	27,6	4,0	6,8	4,5
Saarland	1979	823	688	81,1	647	46,4	44,0	5,8	2,4	1,5
	1984	844	661	78,4	635	42,6	43,6	3,9	6,6	3,4
Bundesgebiet ohne Berlin (West)	1979	42 752	28 099	65,7	27 847	49,2	40,8	6,0	3,2	0,8
	1984	44 466	25 239	56,8	24 851	46,0	37,4	4,8	8,2	3,7

1) in Bayern CSU



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 671	16 681
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 617	8 787
3	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,2	6,3
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 324	14 759
5	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,3	10,6
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,1	4,3
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 953	15 464
8	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,5	11,1
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	146	139
10	*	je 1 000 Lebendgeborene	10,2	9,5
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-1 628	-705
12	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	-1,2	-0,5
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	20 053	21 068
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 220	18 130
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+1 833	+2 938
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	38 133	36 895
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	724	739
18	* darunter Männer	"	394	407
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 016	1 949
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	610	567
21	* Schweine	"	6 466	6 282
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 405	2 375
23	* Zuchtsauen	"	728	668
24	* darunter trächtig	"	481	441
Schlachtungen von Inlandtieren				
25	* Rinder	1 000 St.	76	76
26	* Kälber	"	26	26
27	* Schweine	"	1 005	1 016
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	12
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	108	111
30	* darunter Rinder	"	23	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	82	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 705	1 687
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	2 992	3 147
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 711	3 729
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	269	247
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,8	96,5
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	13,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	AuftragseingangsindeX (nominal)	1985 = 100	98	98
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	101	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 964	1 952
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 373	1 355
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	188 724	184 644
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 345	4 398
45	* Gehälter (brutto)	"	2 929	3 059
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 439	34 032
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 091	9 813

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. - 2) nach dem Ereignisort - 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern - nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels - 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1987			1988				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
16 694	16 699	16 703	...	...	...	...	1
9 485	7 235	11 233	11 550	8 395	...	...	2
6,7	5,3	7,9	...	...	...	...	3
14 688	13 884	14 380	16 538	15 507	...	...	4
10,4	10,1	10,1	...	...	...	...	5
3,6	4,8	4,9	...	...	...	...	6
16 018	15 472	16 803	14 564	16 000	...	...	7
11,3	11,3	11,8	...	...	...	...	8
140	172	156	126	122	...	...	9
9,5	12,4	10,8	...	...	...	...	10
-1 330	-1 588	-2 423	+1 974	-493	...	...	11
-0,9	-1,2	-1,7	...	...	...	...	12
26 763	22 470	22 924	...	...	...	...	13
22 272	16 139	16 158	...	...	...	...	14
+4 491	+6 331	+6 766	...	...	...	...	15
40 225	36 555	37 220	...	...	...	...	16
723	728	758	727	717	714	723	17
386	393	418	386	380	383	395	18
.	.	1 949	.	.	.	1 945p	19
.	.	567	.	.	.	556p	20
.	.	6 282	.	.	.	6 178p	21
.	.	2 375	.	.	.	2 390p	22
.	.	668	.	.	.	627p	23
.	.	441	.	.	.	417p	24
95	88	73	77	78	85	78	25
28	24	28	20	22	20	23	26
1 068	1 035	1 007	960	988	1 007	1 063	27
9	20	19	4	7	17	16	28
122	116	109	109	111	114	117	29
28	26	22	24	24	25	24	30
4	3	4	3	3	3	3	31
90	86	83	82	84	85	90	32
962	1 366	1 237	1 242	968	1 149	864	33
2 960	2 592	2 716	3 273	2 717	3 154	2 915	34
3 991	3 836	3 990	4 060	4 251	4 275	4 497	35
220	200	208	230	227	213	226	36
95,7	95,3	95,3	96,0	95,1	95,0	95,0	37
12,2	11,5	11,5	13,9	13,3	12,9	13,3	38
105	99	95r	113	112	109	110	39
103	109	97	106	110	115	106	40
1 954	1 948	1 935	1 959r	1 949	1 948r	1 940	41
1 355	1 350	1 338	1 357	1 350	1 349	1 341	42
196 856	189 576	174 186	190 955	189 318	190 204	176 087	43
4 894	5 115	4 637	4 477	4 917r	5 394	4 761	44
2 949	4 030	3 247	3 027	3 077	4 151r	3 391	45
37 124	36 593	35 049	40 430r	39 370r	38 437r	38 313	46
10 680	10 542	10 369	12 164	11 415	11 498	11 721	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Viehbestand am 3. Dezember 1986 bzw. 3. Dezember 1987 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 998	2 046
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	978	1 070
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	353	389
4	* Erd- und Erdölgas	"	625	681
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	466	459
6	* leichtes Heizöl	"	134	178
7	* schweres Heizöl	"	332	281
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 445	6 416
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenherzeugung)	"	2 685	2 824
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	160	156
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	130	126
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 396	14 485
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	443	436
15	Gehälter (brutto)	"	175	177
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 041	1 999
17	darunter Auslandsumsatz	"	247	214
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	91	89
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	97
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	525	514
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	351	338
22	geleistete Arbeiterstunden	"	48 260	46 322
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 218	1 204
24	Gehälter (brutto)	"	939	979
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 667	11 917
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 007	3 850
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	103	105
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	103
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	862
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	591	589
31	geleistete Arbeiterstunden	"	82 317	81 106
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 851	1 893
33	Gehälter (brutto)	"	1 326	1 389
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 347	12 625
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 659	4 571
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	102	105
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	102	103
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	316	317
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	235
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 632	32 683
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	652	679
42	Gehälter (brutto)	"	346	365
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 581	4 718
44	darunter Auslandsumsatz	"	975	986
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	103
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 119	10 048
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	181	186
50	Gehälter (brutto)	"	143	149
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 803	2 773
52	darunter Auslandsumsatz	"	203	192
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	93,2	92,6
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	129,1	133,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1987			1988				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
.	.	6 343	6 053	.	.	6 678	1
.	.	3 240	2 811r	.	.	3 024	2
.	.	1 189	898	.	.	852	3
.	.	2 051	1 913r	.	.	2 172	4
.	.	1 432	1 133	.	.	1 387	5
.	.	558	434	.	.	495	6
.	.	874	699	.	.	892	7
6 683	6 710	6 392	6 842	6 892	6 854	6 693	8
3 080	2 977	2 920	2 690	3 052	3 068	3 151	9
87	96	89r	80	86	92	88	10
154	154	153	148	146	146	145	11
125	125	124	119	118	118	117	12
14 702	14 860	14 017	13 237	13 485	13 717	13 188	13
742	406	425	379	721	405	410	14
170	243	173	168	168	250	178	15
2 179	3 046	2 215	1 935	2 983	2 227	2 137	16
193	442	275	182	328	224	254	17
95	90	88r	102	101	101	102	18
98	102	87r	105	107	110	97	19
512	510	507	509r	507	506	504	20
336	335	332	333	332	331	329	21
48 525	46 971	43 704	46 666	46 732	46 453	43 466	22
1 270	1 388	1 255	1 279	1 289r	1 481	1 317	23
963	1 257	1 031	960	1 013	1 316	1 093	24
12 781	12 273	11 089	14 209r	13 875r	13 730	12 859	25
4 114	3 929	3 727	4 663	4 540	4 590	4 294	26
111	106	106r	116	121	116	123	27
108	115	109r	111	116	122	119	28
864	861	856	868	864	865	862	29
590	587	582	593	590	591	587	30
87 625	83 630	75 604	84 902	84 194	84 656	77 741	31
1 977	2 229	2 038	1 928	1 982	2 343	2 084	32
1 320	1 827	1 486	1 382	1 365	1 850r	1 531	33
13 911	13 406	14 570	15 513r	14 027	13 993r	15 631	34
5 080	4 959	5 339	5 788	5 119	5 312	5 969	35
117	105	88r	133	121	115	99	36
111	114	91r	112	113	118	101	37
319	319	317	327	327	327	326	38
236	235	234	243	242	242	242	39
35 217	33 774	30 804	35 507	34 541	34 969	31 832	40
707	850	724	700	726r	917	759	41
347	501	397	369	374	529	426	42
5 354	4 985	4 302	5 786	5 449r	5 377	4 711	43
1 088	1 005	859	1 299	1 187	1 144	991	44
106	119	107r	104	116	128	106	45
105	104	102	107	105	104r	103	46
68	68	66	69	68	67	66	47
10 787	10 341	10 057	10 643	10 366	10 409	9 860	48
198	242	195	191	199	248	191	49
149	202	160	148	157	206	163	50
2 899	2 883	2 873	2 987	3 036r	3 110	2 975	51
205	207	169	232	241	228	213	52
.	.	93,4	93,8	.	.	92,9	53
.	.	159,3	145,1	.	.	165,5	54

erhoben. - 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle - 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 097	11 148
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 935	10 048
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 667	1 778
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	227 477	222 091
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	23 824	22 799
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 825	7 222
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 643	8 635
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 356	6 941
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	528,2	519,1
10	* Gehälter (brutto)	"	143,4	146,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 902,2	1 920,4
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 154	1 962
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 014	1 867
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 006	1 742
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	629 158	550 629
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	335	287
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	383	384
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 145	2 257
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	384 297	429 621
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	348	364
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 734	3 026
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	100,0	102,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	100,0	102,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,0	108,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	100,0	103,4
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	100,0	106,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	100,0	106,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	100,0	103,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	100,0	108,7
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	100,0	103,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	100,0	96,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	100,0	91,7
34	Fertigwaren	"	100,0	102,0
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	100,1	110,4
37	Gaststättengewerbe	"	100,0	102,3
38	Kantinen	"	100,0	107,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	180 234	167 572
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 629	193 903
Ausfuhr insgesamt				
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 548,9	11 239,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	322,4	308,3
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 226,5	10 930,9
44	* davon Rohstoffe	"	264,4	222,9
45	* Halbwaren	"	867,5	810,6
46	* Fertigwaren	"	10 094,6	9 897,5
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 123,8	3 038,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 970,8	6 858,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 300,0	1 335,4
50	Dänemark	"	250,9	221,1
51	Frankreich	"	1 172,6	1 161,5
52	Griechenland	"	93,3	86,8
53	Großbritannien	"	1 025,7	1 002,5
54	Italien	"	794,6	776,0
55	Niederlande	"	1 308,5	1 297,6
56	Portugal	"	68,6	82,2
57	Republik Irland	"	66,9	63,0
58	Spanien	"	299,8	336,5

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1987			1988				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
11 027	11 541	12 005	10 433	11 138	12 424	12 508	1
10 120	10 516	10 897	9 661	10 214	11 026r	...	2
2 008	1 823	1 816	1 588	1 894	1 880	1 908	3
225 756	223 650	221 937	221 003	218 687	218 227	215 114	4
28 451	25 523	19 218	26 966	25 920	24 553	19 644	5
8 904	8 084	5 790	8 523	8 216	7 762	6 042	6
10 430	9 535	7 692	10 154	9 774	9 499	7 950	7
9 117	7 904	5 736	8 289	7 930	7 292	5 652	8
600,6	722,3	529,4	578,9	592,0	719,3	537,6	9
139,9	209,5	154,7	144,8	146,8	210,2	156,4	10
2 349,8	2 363,0	2 721,9	2 362,7	2 314,2	2 416,5	2 835,1	11
2 033	2 144	1 532	2 367	2 592	1 935	2 554	12
1 929	2 043	1 462	2 229	2 475	1 804	2 406	13
1 810	1 820	1 321	2 133	2 278	1 786	2 323	14
564 764	569 685	412 986	671 898	716 362	561 112	723 384	15
300	307	222	357	381	298	386	16
431	421	377	469	437	387	483	17
2 582	2 316	2 179	3 026	3 298	2 528	2 853	18
473 639	437 634	423 638	518 058	1 188 459	472 827	569 437	19
423	364	347	451	481	414	456	20
3 095	3 189	2 231	3 681	3 812	3 107	4 089	21
111,6	112,5	138,9	104,0	109,3	117,2	141,8	22
107,1	103,7	122,9	102,3	104,2	107,7	129,0	23
127,6	125,5	152,9	101,6	117,5	122,7	144,7	24
119,2	126,0	152,4	115,0	128,7	138,7	161,5	25
119,5	131,5	192,8	98,7	104,6	127,1	188,2	26
113,4	121,9	186,5	114,9	121,4	128,8	205,9	27
112,8	106,4	129,2	107,4	111,0	114,3	143,6	28
100,5	96,3	107,4	131,0	138,5	134,2	139,9	29
114,6	107,0	118,0	114,6	112,1	119,8	118,4	30
103,5	115,3	154,4	95,6	102,0	116,6	154,3	31
107,0	102,6	103,7	111,1	110,1	113,1	110,7	32
101,2	96,0	94,6	108,2	105,5	105,9	103,2	33
112,7	109,1	112,7	113,9	114,6	120,2	118,1	34
111,6	105,5	108,2	110,1	115,1	109,5	109,2	35
133,5	111,3	105,2	141,9	147,6	125,2	109,9	36
105,0	103,0	108,6	100,4	105,1	104,1	107,7	37
116,1	117,7	115,6	116,5	124,6	123,3	128,4	38
182 148	202 381	189 654	171 107	184 531	200 058	201 950	39
230 986	219 320	253 104	172 673	183 156	183 818	289 161	40
12 493,5	11 715,0	12 201,6	12 543,8	14 074,3	13 118,0	13 233,2	41
375,0	356,1	353,8	345,8	409,3	362,0	381,3	42
12 118,5	11 358,9	11 847,8	12 198,1	13 665,0	12 755,9	12 851,9	43
255,3	212,4	232,0	211,3	245,8	180,3	190,9	44
907,2	842,7	870,8	978,1	1 101,9	1 078,0	1 109,7	45
10 956,0	10 303,8	10 745,0	11 008,7	12 317,3	11 497,7	11 551,3	46
3 379,5	3 116,2	3 307,3	3 377,8	3 875,7	3 522,9	3 494,1	47
7 576,5	7 187,6	7 437,7	7 630,9	8 441,6	7 974,7	8 057,1	48
1 524,8	1 414,4	1 401,6	1 538,0	1 630,8	1 508,7	1 449,7	49
258,5	231,7	218,5	232,2	258,2	223,8	223,8	50
1 332,9	1 189,2	1 200,1	1 301,7	1 479,3	1 321,8	1 335,5	51
93,6	79,1	82,2	96,0	108,4	113,1	118,8	52
1 173,2	1 078,5	987,3	1 282,8	1 385,2	1 272,2	1 250,0	53
63,6	896,2	833,6	984,4	1 115,0	1 041,5	993,9	54
1 477,6	1 361,7	1 343,5	1 331,2	1 596,7	1 451,2	1 398,2	55
86,1	85,9	89,7	93,9	120,7	109,4	117,3	56
63,6	55,7	53,0	66,7	80,5	65,0	68,5	57
387,2	379,7	392,2	396,8	468,0	454,3	446,7	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 381,2	6 435,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 605,8	1 597,9
3	übrige Länder	"	3 561,9	3 205,8
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	766	789
5	* darunter von Auslandsgästen	"	144	159
6	* Gästeübernachtungen	"	2 434	2 462
7	* darunter von Auslandsgästen	"	361	363
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 885	10 428
9	* davon Gütereingang	"	6 277	5 929
10	* Güterversand	"	4 608	4 499
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 400	11 099
12	davon Bergverkehr	"	7 709	7 313
13	Talverkehr	"	3 691	3 786
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	63 410	66 566
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 400	61 302
16	Lastkraftwagen	"	2 339	2 458
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 716	1 760
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 438	45 135
19	* davon mit Personenschaden	"	7 199	6 808
20	mit nur Sachschaden	"	36 329	38 328
21	* getötete Personen	"	151	129
22	* verletzte Personen	"	9 051	8 644
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 543	2 361
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 860	6 573
25	Güterversand	"	8 552	8 090
26	Güterwagenstellung	1 000	303	282
Deutsche Bundespost⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	248	249
28	Paketsendungen	1 000	4 520	4 599
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	251	241
30	aufgegebene Telegramme	1 000	131	127
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	432 520	440 745
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	423 542	431 033
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	86 247	81 836
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	84 542	79 981
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 705	1 855
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	36 014	33 186
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	32 409	29 954
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 605	3 232
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	301 655	317 241
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	245 989	259 272
41	* an öffentliche Haushalte	"	55 666	57 969
42	durchlaufende Kredite	"	8 604	8 482
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 319	7 047
44	an öffentliche Haushalte	"	1 285	1 435

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1987			1988				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
7 402,3	6 772,2	6 601,9	7 323,7	8 242,9	7 561,0	7 402,3	1
1 844,2	1 674,8	1 638,1	1 791,0	2 021,0	1 836,6	1 887,9	2
3 247,0	3 268,0	3 961,7	3 429,2	3 810,4	3 720,4	3 943,0	3
1 006	782	578	1 050	1 055	833	610	4
173	112	88	203	186	126	97	5
2 980	2 097	1 792	3 246	3 169	2 265	1 918	6
422	269	223	495	478	304	253	7
11 378	10 853	10 192	11 524	11 575	11 163	10 962	8
6 084	5 893	5 916	6 209	6 266	6 145	6 468	9
5 294	4 960	4 276	5 315	5 309	5 018	4 493	10
12 554	11 141	11 686	11 664	12 733	11 097	...	11
7 965	6 983	7 383	7 080	7 955	7 084	8 239	12
4 589	4 158	4 303	4 584	4 778	4 013	...	13
70 875	62 635	68 637	67 080	59 664	58 439	60 988	14
66 181	58 592	64 841	62 689	55 481	54 514	57 105	15
3 009	2 558	2 351	2 625	2 664	2 723	2 609	16
553	578	439	801	523	333	292	17
49 801	50 778	47 733	46 444	47 790	50 307	53 319	18
8 053	7 401	6 452	7 473	7 299	7 144	7 307	19
41 748	43 377	41 281	38 971	40 791	43 163	46 012	20
155	155	146	126	158	158	162	21
10 091	9 392	8 271	9 558	9 387	9 068	9 406	22
2 686	2 568	2 235	2 479	2 474	2 446	2 451	23
7 262	6 971	6 187	6 997	7 403	...	...	24
8 799	8 694	7 881	8 343	8 783	...	...	25
309	296	274	.	.	.	.	26
274	274	272	266	268	287	297	27
4 912	5 608	7 374	4 532	4 650	5 529	7 441	28
132	271	277	292	271	301	...	29
132	117	129	134	126	111	127	30
437 761	439 174	440 745	451 697	453 820	455 711	460 209	31
427 962	429 749	431 033	442 755	444 803	446 942	450 653	32
81 579	81 270	81 836	82 716	82 899	83 577	85 533	33
80 551	78 751	79 981	81 796	80 760	81 085	83 606	34
1 028	2 519	1 855	920	2 139	2 492	1 927	35
33 459	33 473	33 186	32 359	32 300	32 288	32 936	36
30 306	30 197	29 954	29 790	29 790	29 612	29 431	37
3 153	3 276	3 232	2 569	2 510	2 676	3 505	38
314 110	315 879	317 241	328 269	330 220	331 548	333 537	39
257 196	258 292	259 272	268 506	269 809	270 431	272 130	40
56 914	57 587	57 969	59 763	60 411	61 117	61 407	41
8 613	8 552	8 482	8 353	8 401	8 298	8 203	42
7 197	7 132	7 047	6 857	6 908	6 797	6 671	43
1 416	1 420	1 435	1 496	1 493	1 501	1 532	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	392 277	410 662
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	225 605	236 112
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	184 766	193 601
4	* von öffentlichen Haushalten	"	40 839	42 511
5	* Spareinlagen	"	166 672	174 550
6	* bei Sparkassen	"	99 218	103 138
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 755	9 741
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 823	9 070
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	480	425
10	* Vergleichsverfahren	"	2	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	3 574	2 623
12	* Wechselsumme	Mill. DM	29	22
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	528 022	577 854
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	500 576	547 700
15	von Lastenzuschuß	"	27 446	30 155
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	141	147
17	Mietzuschuß je Fall	"	140	146
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	165
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 996
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 724	5 763
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 984
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 207,7	8 444,4
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 134,4	5 187,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 474,6	3 732,1
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	800,9	805,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	227,1	191,9
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	631,8	457,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 073,3	3 257,4
29	* Umsatzsteuer	"	1 476,5	1 740,8
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 596,8	1 516,6
31	* Bundessteuern	"	1 293,3	1 325,4
32	* darunter Zölle	"	125,6	132,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 064,7	1 090,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	664,0	701,2
35	* Landessteuern	"	449,9	516,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	96,9	122,5
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	210,2	189,0
38	* Biersteuer	"	31,4	32,4
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 951,3	2 861,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 270,1	2 269,2
41	* Grundsteuer A	"	14,1	14,2
42	* Grundsteuer B	"	499,7	523,9
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 765,9	17 242,0
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	5 992,9	6 351,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 890,7	11 299,0
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 647,7	2 834,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 568,1	4 595,0
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 924,0	2 041,8
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	1 962,9	1 960,7

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1987			1988			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
395 242	403 594	410 662	409 974	414 622	420 988	425 535	1
226 599	234 592	236 112	236 463	241 272	247 792	248 317	2
186 398	193 142	193 601	195 248	200 060	205 693	205 041	3
40 201	41 450	42 511	41 215	41 212	42 099	43 276	4
168 643	169 002	174 550	173 511	173 350	173 196	177 218	5
99 804	99 984	103 138	102 949	102 895	102 810	105 082	6
8 382	9 188	15 805	7 789	8 152	8 228	16 131	7
8 325	8 829	10 257	8 216	8 313	8 382	12 109	8
436	321	416	354	367	295	397	9
-	-	4	1	-	-	1	10
2 764	2 438	2 385	1 873	1 980	2 111	1 995	11
25	21	21	18	17	19	20	12
577 359	597 020	594 463	571 160	571 672	589 665	584 987	13
547 026	565 374	562 642	542 043	542 306	559 170	554 534	14
30 333	31 646	31 821	29 117	29 366	30 495	30 453	15
147	148	147	147	149	150	150	16
146	147	147	147	148	149	149	17
161	162	161	157	157	158	158	18
10 047	10 046	10 049	10 120	10 139	10 143	10 149	19
5 822	5 820	5 823	5 874	5 903	5 903	5 907	20
2 985	2 988	2 989	3 012	3 015	3 018	3 019	21
6 936,8	6 987,6	15 509,6	11 831,1	7 332,3	7 098,8	15 363,0	22
3 869,1	3 508,1	11 767,4	8 715,2	3 923,4	3 621,5	11 883,4	23
3 668,9	3 427,2	6 519,1	3 681,3	3 697,7	3 536,0	6 238,6	24
90,4	-59,3	3 157,4	2 865,2	38,4	-68,0	3 404,1	25
103,9	78,2	119,2	93,5	136,2	88,6	92,3	26
5,9	62,0	1 971,7	2 075,2	51,2	64,8	2 148,5	27
3 067,8	3 479,5	3 742,2	3 115,9	3 408,9	3 477,3	3 479,6	28
1 478,7	1 861,1	2 026,8	1 522,8	1 673,5	1 700,4	1 747,0	29
1 589,1	1 618,4	1 715,4	1 593,1	1 735,5	1 777,0	1 732,6	30
1 298,2	1 368,6	2 494,0	1 293,0	1 370,0	1 385,7	2 448,0	31
141,7	140,3	134,7	122,2	176,0	151,5	117,1	32
1 091,5	1 135,2	2 292,0	1 103,5	1 127,5	1 135,6	2 264,7	33
717,4	750,6	1 498,8	707,2	748,9	760,4	1 476,6	34
424,1	701,6	588,9	380,8	384,7	692,5	364,9	35
38,9	318,1	52,2	26,0	41,4	340,0	38,7	36
180,9	185,4	138,8	171,8	165,2	183,8	137,7	37
31,0	34,2	30,0	37,1	31,3	27,0	25,3	38
.	.	2 974,4	3 308,5	.	.	3 316,1	39
.	.	2 465,7	2 567,0	.	.	2 773,6	40
.	.	12,9	15,7	.	.	12,9	41
.	.	458,2	664,4	.	.	464,5	42
.	.	20 472,4	17 996,6	.	.	20 734,0	43
.	.	8 312,0	7 642,9	.	.	8 450,6	44
.	.	6 688,2	6 130,6	.	.	6 737,8	45
.	.	311,4	165,9	.	.	341,8	46
.	.	13 355,9	12 124,9	.	.	13 347,9	47
.	.	8 312,0	7 642,9	.	.	8 450,6	48
.	.	3 017,9	2 797,4	.	.	3 113,4	49
.	.	311,4	165,9	.	.	341,8	50
.	.	4 872,0	5 120,5	.	.	5 159,5	51
.	.	2 520,5	2 143,8	.	.	2 527,0	52
.	.	1 842,9	2 235,1	.	.	2 090,0	53

Ausgaben aus der Zerlegung - 3) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt - 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987	
			Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,5	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,5	115,7	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	120,7	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,5	
5	Bekleidung, Schuhe	"	122,2	124,3	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,3	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,1	115,2	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	123,6	121,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,4	
10	Bekleidung, Schuhe	"	123,1	125,1	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	115,8	117,8	
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,1	112,4	
13	Ausbauarbeiten	"	122,6	125,6	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	116,6	118,7	
15	für Bürogebäude		"	118,3	120,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	118,5	120,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	103,5	104,1	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter	DM	739	758	
19	* darunter Facharbeiter	"	784	800	
20	* weibliche Arbeiter	"	508	528	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	496	516	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter	DM	17,98	18,58	
23	* darunter Facharbeiter	"	18,98	19,61	
24	* weibliche Arbeiter	"	12,90	13,44	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,60	13,15	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	41,1	40,8	
27	weibliche Arbeiter	"	39,4	39,3	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich	DM	4 586	4 760	
29	* weiblich	"	3 139	3 262	
technische Angestellte					
30	* männlich	DM	4 803	4 958	
31	* weiblich	"	3 215	3 348	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich	DM	3 822	3 935	
33	* weiblich	"	2 552	2 645	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		-0,1	-0,1	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1987			1988			Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November		Dezember
120,6	120,6	120,8	122,0	122,1	122,3	122,6	1
114,4	114,4	114,6	115,0	115,2	115,7	116,0	2
121,1	121,0	120,9	121,8	121,8	122,2	122,7	3
119,8	119,8	119,8	120,9	121,0	121,2	121,3	4
125,1	125,1	125,3	126,6	126,8	126,8	126,8	5
120,2	120,2	120,4	121,5	121,6	121,9	122,2	6
114,0	113,9	114,2	114,3	114,6	115,1	115,3	7
121,3	121,2	121,2	122,3	122,3	122,7	123,2	8
119,7	119,7	119,7	120,7	120,8	121,0	121,1	9
125,9	125,9	126,0	127,4	127,5	127,5	127,5	10
.	118,5	.	.	.	121,5	.	11
.	112,8	.	.	.	115,5	.	12
.	126,7	.	.	.	130,1	.	13
.	119,4	.	.	.	122,5	.	14
.	121,6	.	.	.	125,1	.	15
.	121,5	.	.	.	124,5	.	16
.	104,2	.	.	.	104,8	.	17
768	.	.	.	805	.	.	18
809	.	.	.	848	.	.	19
536	.	.	.	555	.	.	20
522	.	.	.	545	.	.	21
18,74	.	.	.	19,48	.	.	22
19,78	.	.	.	20,54	.	.	23
13,58	.	.	.	14,18	.	.	24
13,26	.	.	.	13,94	.	.	25
41,0	.	.	.	41,3	.	.	26
39,5	.	.	.	39,2	.	.	27
4 812	.	.	.	4 984	.	.	28
3 301	.	.	.	3 408	.	.	29
5 008	.	.	.	5 168	.	.	30
3 396	.	.	.	3 501	.	.	31
3 973	.	.	.	4 091	.	.	32
2 663	.	.	.	2 779	.	.	33
+0,1	+0,2	+0,3	+1,0	+1,1	+1,2	+1,4	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 140	61 315 ³⁾
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,1	6,2
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,3	10,5
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,5	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 794p	25 971p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 228	2 229
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	404	406
8	Milcherzeugung	"	2 196	2 035
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 063	7 054
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	664	649
11	Umsatz	Mill. DM	122 354	123 009
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 367	36 519
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,3	102,4
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	1 003	985
16	geleistete Arbeiterstunden	Mill.	107	103
	darunter für Wohnungsbau	"	39	36
Handel				
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	100	104,0
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
	Bezüge	Mill. DM	3 083	3 024
19	Lieferungen	"	2 270	2 216
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
	Bezüge	Mill. DM	570	554
21	Lieferungen	"	621	617
22	Außenhandel			
	Einfuhr	Mill. DM	34 479	34 123
23	Ausfuhr	"	43 864	43 918
Verkehr				
24	Beförderte Güter			
	Eisenbahnen ⁵⁾	1 000 t	26 282	25 539
25	Binnenschifffahrt	"	19 125	18 417
26	Seeschifffahrt	"	11 344	11 091
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ⁵⁾	Mill.	93,7	93,9
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	112,2	124,1
29	Spareinlagen ²⁾	"	670,3	701,1
30	Kredite an			
	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8
31	öffentliche Haushalte ²⁾	"	471,6	500,5
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	32 386	33 637
33	Steuern vom Einkommen	"	18 545	19 171
34	Lohnsteuer	"	12 686	13 681
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 490	2 558
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	677	657
37	Körperschaftsteuer	"	2 692	2 275
38	Bundessteuern	"	4 696	4 772
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 347	4 427
40	Landessteuern	"	1 771	1 853
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	104,7	99,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	116,2	118,6
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	97,5	95,1
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	97,2	93,9
45	Preisindex für die Lebenshaltung			
	aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,7	120,8

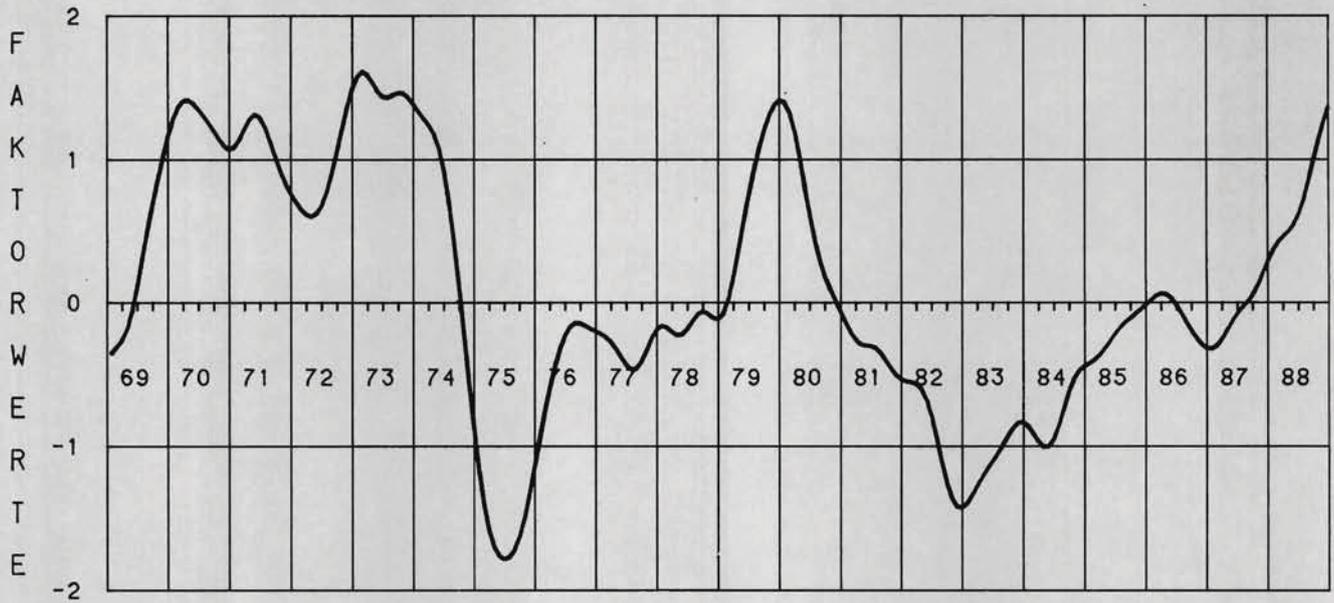
1) Vorläufige Ergebnisse - 2) Jahres- bzw. Monatsende - 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 - 4) Basisjahr 1980 = 100 -

1987			1988				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
...	...	...	...	...	...	...	1
6,6	4,5	6,2	9,1	5,8	4,5	6,8	2
10,2	9,8	10,3	11,9	10,6	10,6	10,7	3
10,9	11,4	11,8	10,7	11,0	11,7	11,9	4
26 252p	26 159p	26 033p	26 438p	26 429p	26 353p	26 245p	5
2 093	2 133	2 308	2 100	2 074	2 091	2 190	6
443	417	390	403	422	417	401	7
1 869	1 734	1 819r	1 942	1 927r	1 833	1 920	8
7 078	7 066	7 023	7 109	7 085	7 082	7 046	9
701	670	608	672	670	672	615	10
133 418	130 814	130 923	142 993	136 791	139 180	140 642	11
39 509	39 202	40 151	43 787	41 750	42 055	44 213	12
114,3	109,8	101,9	112,8	117,4	114,5	106,2	13
1 013	1 004	985	1 008	997	990	973	14
132	118	86	127	122	111	86	15
46	41	30	45	43	39	30	16
129,3 ⁴⁾	113,1	135,2	105,9	110,9	118,8p	140,2p	17
3 515	3 176	2 850	3 296	3 449	3 476	3 098	18
2 486	2 456	2 234	2 478	2 470	2 474	2 267	19
589	629	602	544	577	614	616	20
662	622	829	603	660	661	981	21
38 674	34 710	35 489	36 231	42 616	38 116	41 620	22
48 780	45 702	48 480	47 520	53 181	51 179	55 100	23
28 861	28 465	24 713	26 582	27 959	...	...	24
...	...	...	20 544	...	...	...	25
11 188p	11 027p	11 390p	11 683p	11 994p	10 701p	...	26
96,6	99,8	113,0	84,8	92,2	...	...	27
119,5	122,5	124,1	133,2	132,8	136,2	142,6p	28
682,0	683,8	707,1	709,0	709,7	709,7	728,0p	29
1 685,1	1 686,3	1 699,8	1 752,2	1 755,6	1 764,0	1 791,1p	30
492,1	496,8	500,5	530,2	534,5	540,7	541,4p	31
28 145	29 304	59 519	42 979	29 081	30 375	60 498p	32
13 038	12 795	41 493	30 526	13 326	13 488	42 939	33
13 089	13 089	23 062	13 269	13 303	13 257	23 002	34
-313	-436	10 391	9 235	-194	-419	10 864	35
308	353	422	383	410	371	400	36
-47	-211	7 618	7 638	-192	279	8 672	37
4 755	4 939	8 941	4 806	5 020	5 035	9 069p	38
4 508	4 616	8 697	4 553	4 765	4 709	8 831p	39
1 525	2 448	1 640	1 462	1 458	2 497	1 438p	40
100,8	100,2	100,2	103,6	103,8r	103,8r	104,9	41
95,4	119,2	95,4	96,7	96,8	122,3	97,2	42
94,2	95,2	96,2	95,5	96,2	97,0	99,3p	43
121,1	121,1	121,3	122,6	122,7	123,0	123,3	45
120,7	120,7	120,9	122,1	122,2	122,6	122,8	46

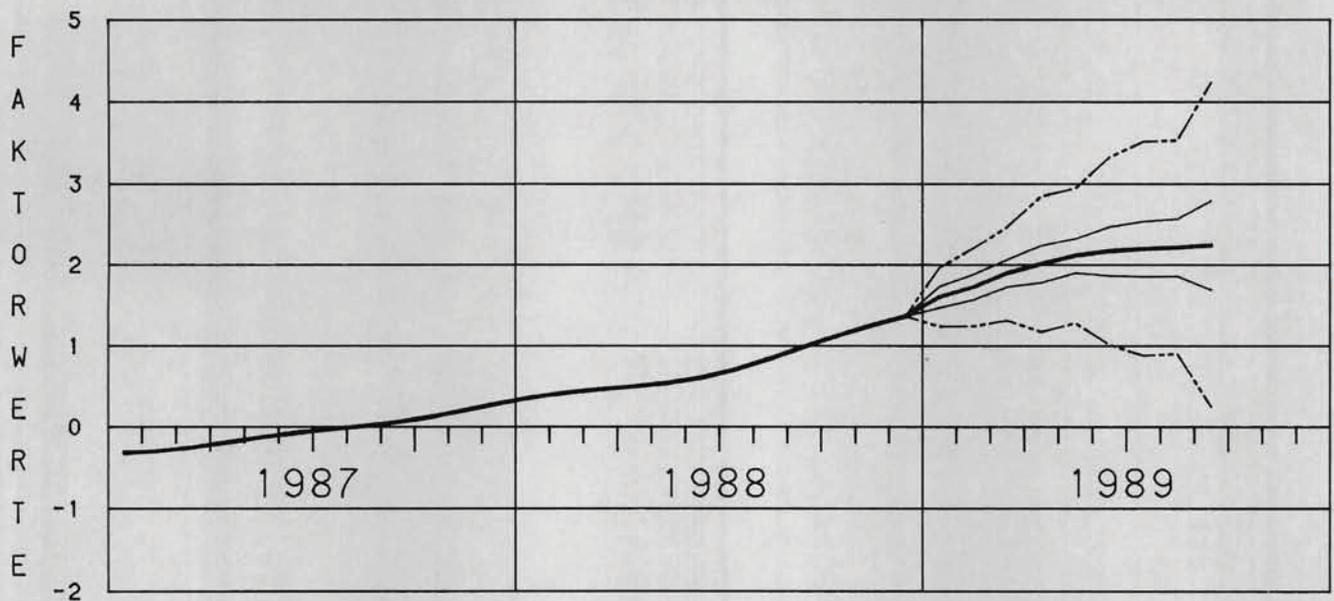
5) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs - - - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS DEZEMBER 1988 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB JANUAR 1989 BIS SEPTEMBER 1989 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

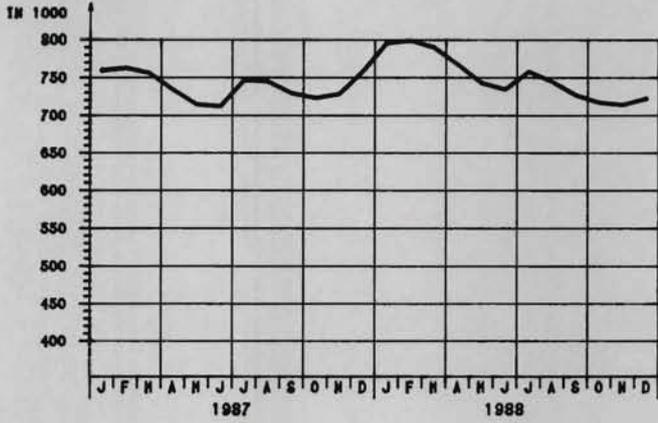
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

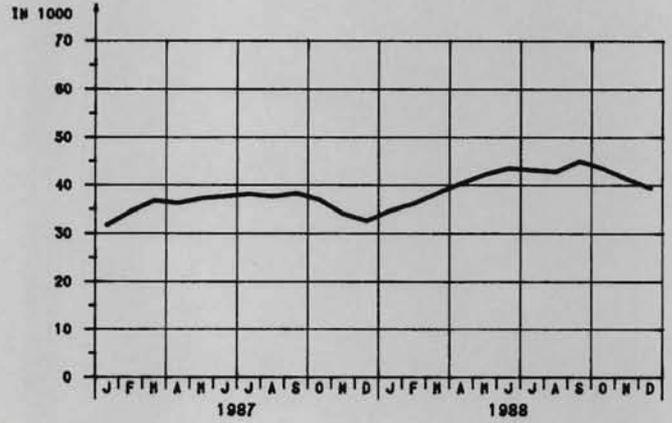
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JANUAR 1987 BIS DEZEMBER 1988

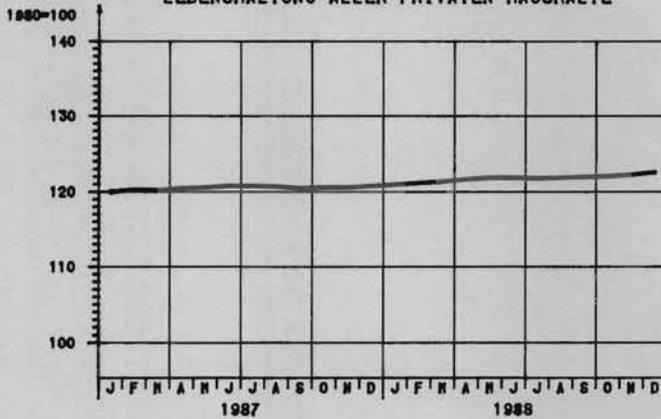
ARBEITSLÖSE



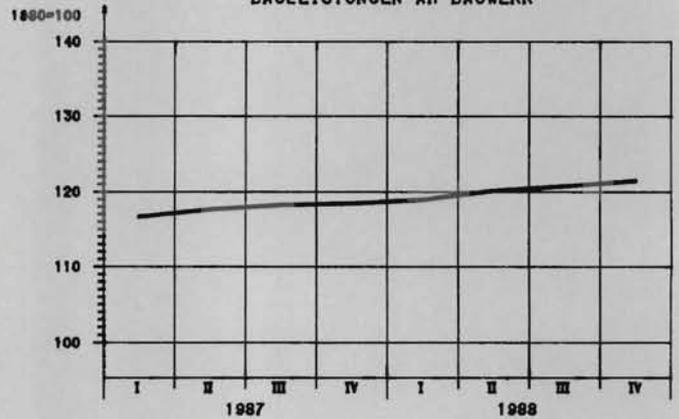
OFFENE STELLEN



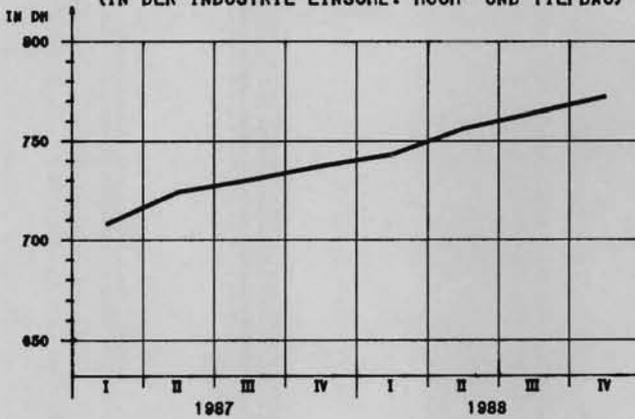
**PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE**



**PREISINDEX FÜR WOHNGEBÜDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK**



**BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)**



**BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)**

